

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

6.1.1928 (No. 6)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mk. frei ins Haus, 2,20 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. M. 2.00 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Er erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung
Beilagen: Kunst u. Wissen, Fragenrundschau, Blätter für den Familienkreis, Was der katbol. Welt, Sportbeilage, Deutsch-Jugendkraft, Militär-Zeitung, Illustrierte Woche, Gesellschaftliche, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21
Fernspr.: Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Verlag 6237, Druckerei: Beobachter, Postfach 4944

Anzeigenpreis: Die 9 gelblich 30 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., anwärts 12 Pfg. für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die 4 gelb. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsunmöglichkeiten, Zwangs-Einziehung od. Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 3 1/2 Uhr

Nr. 6 (10 Seiten)

Karlsruhe, Freitag, den 6. Januar 1928

66. Jahrgang

Unsere nächste Nummer erscheint wegen des Festes St. Drei Könige am Samstag vormittag wie Montags.

In Kürze

Gestern abend entgleiste der Tender und zehn Wagen eines Güterzuges bei der Einfahrt in die Station Krauchenwies (Sigmaringen) infolge Bruchs eines Bremsblockes. Zwei Hilfszüge sind mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Das Personal konnte sich durch Abspringen retten.

Bei einer Kellerexplosion in einem Hause in Berlin mit nachfolgendem Brande wurden zehn Personen getötet und etwa zehn schwer verletzt.

Gestern abend wurde wieder ein elästischer Autonomist, der Eisenbahnangestellte Köpfe, verhaftet.

Das amerikanische Staatsdepartement soll einen Plan für eine umfassende Regelung der Reparationsfrage und der interalliierten Schulden vorbereiten, der einer internationalen Konferenz vorgelegt werden soll.

Der argentinische Außenminister ist in Berlin eingetroffen.

Die russischen „Erfolge“ in der Außenpolitik

(Eigener Bericht)

London, 4. Januar 1928.

Der sozialistische „Daily Herald“, der immer recht rufenfreundlich gewesen ist, unterzucht zum Jahresbeginn, ob Russland durch den Abbruch der Beziehungen zu England nennenswerten Schaden erlitten habe und gelangt dabei zu der Feststellung, daß außer dem schwankenden Kriegsgeld der von den russischen Kommunisten beeinflussten „roten Heere“ in China die Sowjetunion sich in ganz guter außenpolitischer Verfassung präsentiere. In Polen und in Litauen habe sie sich als „beachtenswerte Größe“ bemerkbar gemacht, und in Gent habe sie bei der Abrüstungskonferenz politische Geschäfte mit Frankreich gemacht. In Persien stehe Russland fester als je, und der Sowjetsozialismus in Kabul (Afghanistan), stark, wisse im Dezember nur Gutes an seine Regierung zu berichten. Man brauche die Reden über die Reden des Königs von Afghanistan in Indien vor seiner Ausreise nach Europa zu lesen, um den „russischen Einschlag“ genau zu erkennen. Japan würde eine Million nach der andern zu den Sowjetrussen, und die Slaven Europas wenden sich wieder dem „Mitternachtsland“ zu. Mit Deutschland sei „Alles beim Alten“; in Norwegen beginne sich der Sozialismus der Gewerkschaften stark nach Moskau hin zu orientieren. Schließlich seien es die Kapitallisten der Vereinigten Staaten und die Arbeiterverbände, die auf eine Annäherung an die Sowjetunion hinarbeiten. Die beste Annäherungsmethode sei aber die Hingabe von Dollars, die in der letzten Zeit begonnen habe. England werde sehr reich merken, daß es besser Pfund Sterlinge gewesen wären.

Die diplomatische Vertretung Lettlands beim heiligen Stuhl

(Eigener Bericht)

Rom, 5. Januar.

In der letzten Dezemberwoche hat der Gesandte Lettlands beim heiligen Stuhl, German Albat, sein Beglaubigungsschreiben in besonderer Audienz überreicht und damit an die Stelle provisorischer Vertretungen die erste permanente und stabile Vertretung gesetzt. Der Papst kennt Lettland selber durch Besuchsdirektor als Apostolischer Visitator, die er von seinem Nuntiatursitz in Warschau aus im Auftrag seines hochseligen Vorgängers auf dem Stuhl Petri unternahm. (Lettland hat eine katholische Minderheit, die 25 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Am erzbischöflichen Sitz Riga residiert jetzt ein päpstlicher Internuntius.) Der Papst erinnerte in seiner Begrüßungsantwort an das schöne Glasgemälde in der Basilika St. Peter von Riga, das den Empfang eines päpstlichen Gesandten vor 700 Jahren darstellt, Lombardo wie der heutige Papst und dama-

Amerikanische Initiative zu einer Kriegsschulden- und Reparationskonferenz

New York, 5. Jan. „Journal of Commerce“ meldet aus Washington, das Staatsdepartement bereitet gegenwärtig einen klaren Plan für eine umfassende Regelung der Reparationsfrage und der interalliierten Schulden vor, der einer für die Mitte dieses Jahres einzuberufenden internationalen Konferenz vorgelegt werden soll.

Eine weitere Meldung besagt:

New York, 5. Jan. Wie das „Journal of Commerce“ erfahren haben will, trägt sich die amerikanische Regierung mit der Absicht, eine internationale Konferenz einzuberufen, die eine vollständige Revision des Dawesplanes und sämtlicher interalliierten Kriegsschulden erörtern werden würde. Der Washingtoner Korrespondent des Blattes erklärt,

der Gedanke rühre ursprünglich von Parker Gilbert her und werde jetzt von der amerikanischen Regierung geprüft.

Unter den zu erörternden Vorschlägen würde in Betracht kommen die Festsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen auf eine endgültige Summe, die wesentlich weniger betragen würde als die Darlehenszahlungen, außerdem der Verkauf eines großen Betrages deutscher Obligationen, deren Erlös unmittelbar Frankreich zugute kommen soll, sowie schließlich die Lösung der englischen Ansprüche gegenüber Deutschland während weiterer deutsche Obligationen, herausgegeben würden, die zur völligen Bezahlung der interalliierten Kriegsschulden an Amerika, an die Vereinigten Staaten übermitteln werden sollen.

(Eigener Drahtbericht)

J. H. Berlin, 5. Januar.

Im Anschluß an die Weihnachtsferien, die der Reparationsagent in Amerika verbringt, sind von dort eine Reihe von Meldungen gekommen, die von einer Neuregelung des Reparationsproblems im Zusammenhang mit dem interalliierten Schuldenproblem sprechen. So kommt aus Washington jetzt eine Nachricht, wonach das Staatsdepartement z. B. einen Plan vorbereitet für eine umfangreiche Regelung der Reparationen und der interalliierten Schulden. Als Hauptpunkt dieses Planes wird die endgültige Festsetzung der Gesamtsumme der Reparationssumme bezeichnet, und zwar heißt es, daß diese Gesamtsumme wesentlich niedriger sei, als die im Dawesplan angegebenen Zahlungen. Weiter sei vorgegeben der Verkauf großer Beträge von Obligationen, um sofortige Leistungen an Frankreich zu ermöglichen. Ferner die Berücksichtigung der englischen Ansprüche an Deutschland und die Ausgabe deutscher Obligationen an die Vereinigten Staaten zum Zwecke der Zahlung der interalliierten Schulden an Amerika. In dem Plan sei außerdem die Abschaffung des Transferschutzes vorgezogen. Dieser Ge-

famtplan soll, so wird weiter gemeldet, einer internationalen Kommission vorgelegt werden, deren Einberufung für den kommenden Sommer beabsichtigt ist.

Wie weit diese Nachrichten den Tatsachen entsprechen, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Seit der Herausgabe des letzten Reparationsberichtes sind namentlich aus New York und Washington eine ganze Reihe von Meldungen über dieses Problem gekommen, die sich nachher als mehr oder minder falsch oder übertrieben herausstellten. Eine gewisse Vorsicht scheint daher auch gegenüber den neuesten Meldungen angebracht, wenngleich der Gedanke, durch einen Plan wie den oben erwähnten die Kriegsschuldenfrage insgesamt zu lösen, nicht ganz ohne Wahrscheinlichkeit ist. Immerhin ist das Ganze einstweilen noch zu unbestimmt, als daß man sich mit angelegenen Einzelheiten auseinanderzusetzen könnte.

Nur soviel dürfte man heute schon sagen können, daß für Deutschland ein Verzicht auf den Transferschutz nur dann in Frage kommen kann, wenn die Reparationsgesamtsumme in einer Höhe festgesetzt wird, die tragbar erscheint und zwar nicht bloß für einen Ubergangszeitraum von einigen Jahren, sondern die Festsetzung müßte dauernden Charakter haben.

Daher eine solche Voraussetzung könnte Deutschland niemals in eine Aufhebung des Transferschutzes einwilligen, weil eine solche Einwilligung ohne die bezeichnete Sicherung für Deutschland gleichbedeutend wäre mit der Uebernahme einer Verantwortung, die Deutschlands Gläubiger bisher mindestens zu tragen für nötig hielten.

Die Pariser Unbiederung in Washington

Vor einer Niederlage der französischen Diplomatie

New York, 5. Jan. Aus Washington wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten zur Regelung des Krieges lebhaftes Interesse in England hervorrufen. Man fragt sich, ob allgemeine Abkommen gegen den Krieg aus den jetzigen Verhandlungen hervorgehen werden. Während Briand's Vorschlag einen Vertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten zur Regelung des Krieges vorkieht, zielt Kellogg's Vorschlag auf den Abschluß eines Vertrages ab, durch den auf den Krieg verzichtet wird und dem alle Nationen der Welt beitreten könnten. Kellogg's Vorschläge gingen also weiter, als die Briand's. Durch sie wird ein französisch-amerikanisches Bündnis vermieden, wodurch eine privilegierte Stellung Frankreichs geschaffen würde. Zweifellos ist es das Verlangen der amerikanischen Diplomatie, diesen französischen Anspruch abzuwimmeln.

kommen etwa 12 000 Seelen in beiden Fällen.

Die Arbeitslosigkeit in Italien

Rom, 5. Januar.

Nach dem Dezember-Bulletin der statistischen Abteilung des Wirtschaftsministeriums betrug die Zahl der Arbeitslosen in Italien Ende Oktober 332 420, die Zahl der Kurzarbeiter 130 930. Gegenüber der Höchstzahl, die im Dezember 1926 zu verzeichnen war, liegt nahezu eine Verdoppelung vor. Bemerkenswert ist, daß die Kurzarbeiter nur zu 50 Prozent beschäftigt sind. Die Unterfüllung der Arbeitslosen steht hinter jener anderer Länder zurück, denn nach amtlichen Angaben wurden insgesamt nur 108 768 Arbeitslose unterstützt. Der tägliche Entscheidungsbetrag übersteigt nicht 5 Lire, was bei der Entwertung der Lire und den hohen Kosten der Lebenshaltung kaum 1,25 Mark bedeutet.

Neuordnung der Bistumsverhältnisse zwischen Tschechoslowakei und Deutschland

Brug, 5. Januar.

Aus verlässigen Quellen verlautet, daß durch den Modus vivendi zwischen der Tschechoslowakei und dem Vatikan einige deutsche Gebiete über der tschechoslowakischen Grenze, die bisher in tschechoslowakische Diözesen eingepfarrt waren, nun zu deutschen Diözesen gehören sollen. Umgekehrt werden einige wenige Orte auch der Jurisdiktion reichsdeutscher Ordinariate entzogen. In Betracht

Eine vergessene Mission

Von Karl Frhr. von Bertmann

Die Aufgabe der diplomatischen Geschichte besteht nicht darin, zu berichten, daß Kriege geführt, daß Schlachten geschlagen wurden, sondern warum man diese Kriege nicht durch die Diplomatie, d. h. durch die Macht der Verhandlungen vermeiden hat. Es ist das Verdienst des amerikanischen Diplomaten David Payne Hill, diesen Gedanken in seinem dreibändigen Werke über die Geschichte der europäischen Diplomatie fruchtbar gemacht zu haben. Die Aufmerksamkeit der Historiker war bisher viel zu wenig auf die Fälle gerichtet, in denen ein Krieg durch das Rechtsmittel der diplomatischen Vermittlung neutraler Mächte oder in justizmäßiger Behandlung durch Schiedspruch vermieden werden konnte.

Wer da glauben sollte, die Schiedsgerichtsbarkeit hätte im 19. und 20. Jahrhundert die größten Triumphe gefeiert, wird erstaunt sein, wenn er von Taube, Wileta Kobocowitsch und Antoine Billet darüber belehrt wird, daß uns heute aus dem 12. bis 15. Jahrhundert Hunderte von Schiedsprüchen bekannt sind. Was jedoch dieser Tatsache besonderen Wert verleiht: es handelt sich um Schiedsprüche über Rechtsfragen von hohem politischen Interesse, welche die Zukunft von Fürsten und ganzen Ländern betrafen. Diese Ausdehnung des Schiedspruches auf die schwersten internationalen Konflikte ist indes nach dem Urteile des Pariser Völkerrechtslehrers Billet darauf zurückzuführen, daß eben damals eine Persönlichkeit von besonderer Vertrauenswürdigkeit so oft zum Schiedsrichter bestellt wurde, nämlich der Papst.

Es zeugt also eigentlich von geringer Verbreitung geschichtlicher Kenntnisse, daß die Öffentlichkeit in allen Ländern einigermaßen überrascht war, als der Heilige Stuhl sich im Verlaufe des Friedensbemühens, und es zeugt von geringer Friedensliebe und geringer „geschichtlicher“ Dankbarkeit, daß hier und dort leitende Staatsmänner das Vermittlungsangebot des Papstes Benedikt XV. als Annäherung und Parteilichkeit verurteilten. Die große Öffentlichkeit, nicht minder aber die führenden Staatsmänner schienen vergessen zu haben, daß der Heilige Stuhl in der Tat die erste, der Weltgeschichte bekannte ständige Vermittlungsinstanz der Völker ist. Vermittlungsinstanz für die Streitigkeiten von Fürsten und Völkern im völkerrechtlich-politischen Sinne. „Der Brauch, sich zwecks Kriegsverhütung oder Kriegsbeendigung an Neutrale zu wenden, berichtet Rougins de Roquefort, leitet sich von der alten päpstlichen Vermittlungstätigkeit ab.“ Um nun den Nachweis zu erbringen, daß die Friedensvermittlung durch den Heiligen Stuhl in die Staatenpraxis eingeführt und zu Ehren gebracht wurde, und um die völkerrechtliche Notwendigkeit des Heiligen Stuhles als Vermittler und Schiedsrichter zu erklären, genügt es, einige Tatsachen aus der ältesten Papstgeschichte anzuführen.

Als der Sonnenkönig Vitellio im Jahre 1527 die Stadt Rom bedrohte, bot Papst Leo X. als einziger der geängstigten Bevölkerung Roms seine Friedensvermittlung an, und auf Grund des Rechtstitels entlasteter Anerkennung durch das römische Volk unternahm er die Reise nach Mantua, um das Oberhaupt des sunnischen Weltreiches durch die „Macht der Unterhandlungen“ (Diplomatie) zum Rückzuge seiner Truppen bis zur Donau zu bewegen. Wenn Rom damals und später nicht geplündert und eingeäschert wurde, so war es den Päpsten zu danken, die wie Innocenz I. beim Westpotenkönig Maric, wie Gregor I. der Große beim Langobardenkönig Ariulf (592), wie Gregor II. bei Autbrand vermittelt, oder wie Leo IV. Rom von der Sarazenenherrschaft befreit hatten. Wie die Geschichte berichtet, wurde der Langobardenkönig Ariulf durch die majestätische Friedenstöne Gregors II. so beeinflusst, daß er ob dessen Charaktergröße in Tränen ausbrach und Krone und Degen in der vatikanischen Basilika zurückließ. Der Schweizer Historiker und Staatsmann Johannes von Müller kommt deshalb zu dem Urteil: „Ohne die Päpste würde Rom nicht mehr existieren.“

Als Friedensstifter Europas ist der Heilige Stuhl zum Retter ganzer Länder geworden. Werden wir nicht an die Regierungszeit Benedikts XV. erinnert, wenn wir hören, daß Gregor der Große den Bischöfen Italiens und Siziliens Friedensgebete vorgelesen habe, oder daß sich schon Lucius II.

im Jahre 1182 für den Austausch der Kriegs- gefangenen (Christen und Mohammedaner) verwendete? Die Bemühungen der Päpste um den Frieden waren eben nicht nur von dem Interesse für Rom und die übrige italienische Landschaft eingegeben, sondern waren Ausdruck einer der ganzen Welt geltenden Mission. Sie scheint, wie schon gesagt, vergessen worden zu sein, obgleich gerade die Neuzeit nicht weniger Beispiele päpstlichen Wirkens für den Frieden kennt als das Altertum.

Joseph Müller hat daher nicht nur und überhaupt nicht zur Glorifizierung des Seligen Stuhles, sondern um unser aller lüden- haftes geschichtliches Wissen zu erweitern, eine zweibändige diplomatische und nament- lich völkerrechtliche Geschichte „Das Friedens- werk der Kirche in den letzten drei Jahrhun- derten 1598—1917“ verfaßt, deren ersten, die Aftenstücke enthaltenden Band die Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin soeben herausgibt. Die Abhand- lung beginnt mit der Mission des Kardinals Alessandro Medici im Streite um Saluzzo (1598) und endet mit dem Vermittlungsan- gebote Papst Benedikts XV. und mit der Sendung des Runtius Racelli als Friedens- mittler des Jahres 1917. Das Werk wird dem konfessionellen Frieden ebenso dienen wie der Sache des Völkerfriedens. Es wendet sich an alle, die sich Beachtung geben wollen über die völkerrechtliche, friedensstif- tende Wirksamkeit des Papsttums im Verlaufe der neueren und neuesten Geschichte inner- halb der modernen Welt.

Der Verfasser erinnert zweckmäßigerweise an die Worte Bismarcks: „Der Papst, der über das Gewissen von zweihundert Mil- lionen verfügt, ist für mich ein großer Mo- narch, und ich würde nicht das mindeste Bedenken tragen, geeinertfalls in politischen Dingen auch die Vermittlung und selbst den Schiedsbruch des Papstes zu provozieren.“ — Fürst Bismarck hat auch tatsächlich die Vermittlung und den Schiedsbruch des Papstes in dem deutsch-spanischen Streite um die Karolinen im Jahre 1885 angerufen.

Mit diesen Worten und dieser Tat erchei- nen die friedensvermittelnde Tätigkeit des Seligen Stuhles und ein wissenschaftliches Werk, das über sie berichtet, auch bei allen denen akkreditiert, denen Fürst Bismarck als Vorbild und Leuchte der Staatskunst und ein Meister in der geschichtlichen Erfassung poli- tischer Tagesprobleme gilt.

Eine hochpolitische Fluglinie

(Eigener Bericht)

Mailand, 5. Januar. Die italienische Regierung hat an die fran- zösische Regierung die Mitteilung gelangen lassen, es sei die Errichtung einer italienischen Fluglinie nach Tunis geplant. Da Tunis eine Rolle in den französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten spielt, wird der Mitteilung, die eine Art Konzessionsbeach- ren darstellt, große Bedeutung beigemessen.

Beabsichtigte Hebung eines römischen Schiffes aus der Kaiserzeit

Rom, 4. Jan. Fünf italienische Firmen haben am Dienstag vormittag in Gegenwart Mussolinis einen Vertrag unterzeichnet, wo- nach sie sich verpflichten, ohne staatliche Hilfe eines der beiden auf dem Nemi-See gefun- denen römischen Schiffe aus der Kaiserzeit zu heben.

Die Autonomistenfrage

Verhaftung eines weiteren elsässischen Autonomisten

Paris, 5. Jan. Gadas meldet aus Stras- burg, daß gestern Abend in der Aktion gegen die Autonomisten eine weitere Verhaftung erfolgt sei. Es handelt sich um einen 28- jährigen Angestellten Ernst Köbsheim.

Die welsche Schweiz über die elsässischen Vorgänge

(Eigener Bericht)

Genf, 5. Januar. Der Straßburger Korrespondent des hie- sigen „Journal“ sucht zwar nach Möglichkeit das Vorgehen der französischen Behörden im Elß als plausibel zu machen, indem er die „erhöht bedrohliche Aktion“ der elsässischen Regionalisten hervorhebt, die im Zeichen der bevorstehenden Stabilisierung des Frankens Poincare besonders quer kommen mußte. — er gibt aber doch zu, daß „vernünftigen Ges- tern die Aktion leicht zu brutal erscheine“, besonders weil sie sich gegen Anhänger der Zentralisation oder einer föderalistischen Verfassung richte, für die ja in der welschen Schweiz ohnehin viel Sympathie herrscht.

Der argentinische Außenminister in Berlin

Berlin, 5. Jan. Der argentinische Minister des Auswärtigen, Dr. Salgado traf heute vor- mittag mit dem Nordexpress von Paris kom- mend, in Begleitung von Legationssekretär Wogenmann vom Auswärtigen Amt, der Dr. Salgado von der deutschen Grenze ab beglei-

Explosionskatastrophe in Berlin

Bisher 13 Todesopfer

Berlin, 5. Jan. Gegen 4 1/2 Uhr früh er- folgte in den Kellerräumen des Hauses Landsberger Allee 116 eine heftige Ex- pllosion, die die Kellerräume vollständig zer- störte und auch den ersten und einen Teil des zweiten Stockwerkes in Mitleidenschaft zog. Im Anschluß an die Explosion entstand ein größerer Brand, zu dessen Bekämpfung meh- rere Rüge der Feuerwehr anrückten. Mehrere Personen wurden getötet, etwa zehn Schwerverletzte wurden geborgen, eine große Anzahl von Personen soll noch unter den Trümmern liegen.

Zu dem Unglück erfahrene wir noch weitere Einzelheiten:

Das Grundstück bildet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Die etwa sechs Meter breite rechte Seite des Hauses ist vollständig abgerissen und auf das daneben liegende un- bebauete Gelände abgestürzt, wo eine unge- heure Masse von etwa 10 Meter Höhe, die aus Mauerblöcken, Balken, Brettern und Möbelfrüden besteht, der Aufräumung hart. Zahlreiche Feuerwehrlente sind beim Schein von Kochenlampen und Fackeln damit be- schäftigt, den Schutt wegzuschaffen. Bis drei Uhr nachts wurden, wie bereits gemeldet, drei Tote und 15 Verletzte geborgen. Doch dürfte die Zahl der Toten weit erheblicher sein, da gerade in diesem Flügel sich die Schlafzimmer vieler Hausbewohner befan- den. Die im Hause im Erdgeschoß befind- lichen Läden, eine Gastwirtschaft und ein Ko- lonialwarengeschäft, sind völlig zerstört. Bei einem Gang durch das Haus, dessen Treppen merkwürdigerweise fast unversehrt geblieben sind, sieht man, welche Kraft die Gasexplosion entwickelt hat. Bis zum vierten Stockwerk sind einige Wände eingedrückt, andere weisen starke Risse auf und muhten von den Feuer- wehrlente abgeteilt werden. Die Türen liegen teilweise am Boden, teils hängen sie schief in den Angeln, Schuttmassen bedecken überall den Fußboden. In der Luft hängende Wände mußten von den Feuerwehrleuten, die an Seilen gehalten wurden, mit Netzen abgefangen werden, da die Gefahr des Ein- sturzes vorliegt. Fast sämtliche Fenster und Fensterbänke der Zimmer sind in Trümmer gegangen, die bis auf den gegen- überliegenden Bürgersteig geschleudert wor- den sind. Die Bewohner mußten sämtlich das Haus verlassen.

Anschließend ist die Explosion durch große Mengen von Ammoniak und Gasen entstan- den, die sich in den Kellerräumen der Fleisch- fabrik angesammelt hatten. Das gleiche Bild der Verwüstung zeigen der Hof, der wie ein Krater aussieht, und die hinteren Bauflü- che der Fleischwarenfabrik. Die Auf- räumungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt, doch dürfte keine Hoffnung be- stehen, noch Lebende zu bergen.

Berlin, 5. Jan. Bis um 6 Uhr abends sind bei den unablässig fortgesetzten Aufräumungs- arbeiten insgesamt 12 Leichen geborgen worden. Von den Toten sind sieben mit Namen bekannt. Bei den Leichen von vier erwachsenen Personen und einem in den Trümmern vorgefundenen ab- gerissenen Arm fehlt noch immer der Körper. Insgesamt sind also bisher 13 Todesopfer zu beklagen.

tet hatte, ein. Zum Empfang hatten sich der hiesige argentinische Gesandte, Montana, mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft so- wie der Chef des Protokolls, Geandter Köster, und Graf Rattenbach, vom Auswärtigen Amt auf dem Bahnsteig eingetunden.

Eröffnung des Lufthanfadenfluges Marseille—Barcelona

Berlin, 5. Jan. Die Deutsche Luftfahrt eröffnete heute den regelmäßigen Luftver- kehr auf der Strecke Marseille—Barcelona in beiden Richtungen. Das von Marseille nach Barcelona gestartete Röhrlach-Groß- flugzeug, welches bereits von seinem Aus- gangshafen Berlin-Tempelhof an den Kon- struktionschef Dr. E. Röhrlach und ein Vor- standsmittelglied der Deutschen Luftfahrt an Bord hatte, landete um 13.15 Uhr in Bar- celona. Hier hatten sich zur Eröffnung der längsten europäischen Fluglinie Berlin—Madrid (2100 Kilometer) die spanischen Mi- nister für Handel und Inneres die Leiter des militärischen und des Verkehrs- wesen sowie der Behörden und Organi- sationen, ferner der deutsche Botschafter, Graf Welckel, und der deutsche Generalkon- sul zu einer feierlichen Begrüßung ein- getunden.

Der Dienst Barcelona—Madrid wird von der der Luftfahrt befreundeten Gesellschaft Iberia wahrgenommen. Die Luftfahrt- stunde Berlin—Marseille war bereits seit dem Sommer 1927 in Betrieb. Mit Beginn des Sommers wird die Flugverbindung so geregelt werden daß man in einem Tages- flug von Berlin aus Genf und am zweiten Tage von Genf aus über Marseille Madrid erreicht, wobei die reine Flugzeit Berlin—Madrid ca. 17 Flugstunden betragen wird.

Fledderer an der Arbeit

Berlin, 5. Jan. Gegen 4 1/2 Uhr nachmit- tags wurden zur Fortführung der Ber- gungsarbeiten in den Trümmern des durch Explosion zerstörten Hauses in der Lands- berger Allee elektrische Scheinwerfer in Be- wegung gesetzt. Es konnten viele Gegen- stände ehemaliger Hausbewohner geborgen werden, die in Gewährung genommen wur- den, da lichtelektrische Elemente verbrauchten, an der Unglücksstelle zu stehen. Die Polizei nahm zwei Fledderer fest, die nur mit Mühe vor der Wut des Publikums geschützt werden konnten.

Die Katastrophe ein Sabotageakt?

Berlin, 5. Jan. Wie der „Mittag“ zu der Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee aus Kreisen des Großschleifereigewer- bes erfahren haben will, nimmt man dort an, daß es sich um einen Sabotageakt han- delt, der mit der augenblicklichen Streik- bewegung der Schlichter in Verbindung steht. Bevor die polizeiliche Untersuchung über die Katastrophe nicht abgeschlossen sei, könne man jedoch nichts bestimmtes sagen. Der Berliner Oberbranddirektor G e m d e n schreibt in der „Vossischen Zeitung“ zu der Explosionskatastrophe: Die Ursache des nachfolgenden Explosionsunglücks in der Lands- berger Allee konnte noch nicht geklärt wer- den. Drei verschiedene Gefahrenstellen be- fanden sich in dem vierstöckigen Gebäude: In der Mitte des Hauses eine Ammoniak- kühlanlage, hinten ein Benzindepot, in dem mehrere tausend Liter Benzin lagerten, und dazu kommt noch Leuchtgas. Eines von den dreien muß schuld an der Explosion gewesen sein. Ob Leuchtgas, Ammoniak oder Benzin, das wird hoffentlich die Untersuchung er- geben.

Berlin, 5. Jan. Den von Feuerwehr und Polizei unermüßlich fortgesetzten Rettungs- arbeiten an der Unglücksstelle in der Lands- berger Allee ist es bis 2 Uhr gelungen, ins- gesamt 8 Tote und 18 Verletzte zu bergen. Da von den 99 Bewohnern des zerstörten Hau- ses eine Anzahl sich noch nicht bei der Polizei gemeldet hat, befürchtet man, daß circa acht weitere Personen noch tot unter den Trüm- mern liegen. Auf Anordnung des Polizei- prääsidenten sind in den Mittagsstunden noch zwei weitere Bereitschaften Schutzpolizei zu den Aufräumungsarbeiten herangezogen worden, so daß jetzt außer der Feuerwehr vier Hundertschaften der Polizei mitarbeiten. Zwischen den zuständigen Stellen, städtischen Behörden, Polizei und Feuerwehr, haben Verhandlungen über die Unterbringung der durch die Katastrophe obdachlos Gewordenen stattgefunden. Die Wohnungsämter sind an- gemessen, Notwohnungen bereitzustellen. Das Bezirksamt hat einen Aufruf um Geld- und Sachspenden für die um Hab und Gut ge- kommenen Bewohner des Hauses erlassen. Aus eigenen Mitteln hat das Bezirksamt 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. Bürger- meister Scholz vom zentralen Magistrat hat die Verpflichtung übernommen, beim Magi- strat und der Wohlfahrtsdeputation weitere Mittel zu beantragen und stellte für die erste Hilfe 25 000 Mark in Aussicht.

Beteiligung Spaniens an der Kölner Presseausstellung

Madrid, 4. Jan. Die Zeitungen berichten, Spanien werde sich aktiv an der Presseaus- stellung in Köln beteiligen. Nach der „Nacion“ hat sich die spanische Regierung einen Platz reservieren lassen, wo in spanischer Architektur ein Pavillon errichtet werden soll. Es sollen alle Zeitungen der spanisch- amerikanischen Nationen eingeladen werden, in diesem Pavillon auszustellen.

Die amerikanische Stiftung für die Universität Heidelberg

Heidelberg, 5. Jan. Zu der amerikanischen Stiftung für die Universität Heidelberg wird mitgeteilt, daß ein Gesamtbetrag von 400 000 Dollars aufgebracht wird, der zur Errichtung eines neuen Unterrichtsgebäudes in Heidel- berg bestimmt ist. Die Stifter gedenken dabei in dankbarer Anerkennung der wert- vollen Dienste, die die Universität Heidelberg für die geistige Ausbildung vieler Hundert amerikanischer Studenten geleistet hat. Ueber 252 000 Dollars wurden von amerikanischen Bürgern, nichtdeutscher Abstammung bei- gesteuert.

Der Katholikentag in Magdeburg

Berlin, 5. Jan. Auf Beschluß des Zentral- komitees der Generalversammlung der Katho- lischen Deutschlands, das gestern in Frankfurt am Main tagte, findet laut „Germania“ die diesjährige Vertretertagung der katholischen Organisation mit einem Katholikentag vom 6. bis 9. September in Magdeburg statt.

Auf dem letzten Katholikentag in Dori- mund hatte das Zentralkomitee bekanntlich ge- geben, ihm bezüglich der Wahl des Ortes der nächstjährigen Generalversammlung freie Hand zu lassen. Die Wahl zwischen München, Gladbach, Nürnberg und Magdeburg ist zu- gunsten Magdeburgs ausgefallen. Mehr als die eigentliche große Generalversammlung der deutschen Katholiken wird die Vertreter- tagung Gelegenheit bieten, die Tagesfragen des katholischen Lebens mit aller Liebe und Gründlichkeit zu beraten. Die Diaspora- Katholiken werden die Wahl Magdeburgs mit Freude begrüßen.

Deutsche vor einem Kriegsgericht

Qu. Berlin, 5. Jan.

Zu dem Fall der drei deutschen Unteroffi- ziere, die sich in Bolivien durch Privatdienst- vertrag zu freimilligen Militärdienst ver- pflichtet hatten und jetzt wegen Landesverrat vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen, erfahren wir, daß es sich dabei um drei Un- teroffiziere der Danziger Schutzpolizei, die in ihrer Vaterstadt abgebaut wurden, handelt. Ihr Vergehen besteht darin, daß sie in den Dienst der Republik Paroaguay übertreten wollen. Man nimmt an, daß das Kriegsge- richt auf Landesverweisung erkennen wird.

Zum Untergang des U-Bootes 6. 4

Washington, 4. Jan. Das Marineamt teilt mit, daß die Taucher aus dem im Hafen von Provincetown gefundenen Untersee- bootes drei Leichen geborgen haben. Sie wurden im Maschinenraum vollständig ent- fernt gefunden und schienen ertrunken zu sein.

Der Vorsitzende des Marineauschusses des Repräsentantenhauses Butler gab be- kannt, daß er in Übereinstimmung mit dem Wunsch des Präsidenten Coolidge die Er- nennung eines Spezialauschusses durch den Kongreß verlangen werde. Der Ausschuß soll aus zwei ehemaligen Marineoffizieren und drei Zivilisten zusammengesetzt sein und er- schöpfende Untersuchungen über die Um- stände, die zum Untergang von S. 4 geführt haben, anstellen. Das Untersuchungsgericht, das vom Marineamt eingeleitet worden ist, begann bereits heute seine Arbeiten unter dem Vorsitz des Konteradmirals Jackson.

Russisches Dementi zur Meldung eines Schiffsunterganges

Moskau, 4. Jan. Die Zeitung der Sowjet- dampfschiffahrt dementiert die Meldung von dem Untergang eines Sowjetdampfers im Schwarzen Meer.

Eisenbahnunfälle

Essen, 4. Jan. Am Mittwoch Abend itek gegen 10 Uhr auf der Strecke Essen-Kroch in der Nähe des Vertriebsbahnhofes ein Güter- zug mit einem rangierenden Viehwagen zu- sammen. Nach den ersten Meldungen ist der Zugführer schwer verletzt worden, während ein Stellmeister des Viehwagens mit leich- teren Verletzungen davorkam. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Zwei Güter- wagen wurden durch die Gewalt des Auf- einanderstoßes ineinandergeschoben, während ein dritter umkippte.

Radoszell, 5. Jan. Bei Einfahrt in den Bahnhof Krauchenwies entgleiste gestern 14 Uhr ein Güterzug mit einer Tenderachse und 10 Güterwagen, wodurch das Hauptgleis auf etwa 9—10 Stunden gesperrt wurde. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Verletzt wurde niemand.

Siegen, 5. Jan. In einem unbewachten Bahnübergang der Strecke Kielafin- gen—Singen fuhr heute Vormittag 10 Uhr 30 Minuten ein Güterzug auf einen Automobildwagen der hiesigen Expeditions- firma A. G., vormals See g m b H u. Co. Der Automobildwagen wurde von der Maschine erfasst, stehend etwa 5 Meter weit geschleppt und dann umgeworfen. In dieser Lage wurde der Wagen alsdann noch weitere 50 Meter weit geschleppt, worauf der Zug zum Stehen kam. Auf dem Auto befanden sich fünf Personen, von denen der Chauffeur Verletzungen am Bein erlitt, während die Uebrigen wunderbarerweise mit dem Schrecken davorkamen. Das Automobil wurde vollkommen zerstört. Auch die Loko- motive erlitt Beschädigungen. Die Schuld- frage wird schwer zu klären sein. Infolge der schlechten Straßenverhältnisse und wegen des Sturmes und Regenwetters konnte der Führer des Autos wohl das Signal der Lokomotive nicht hören.

Selbstmord nach der Begräbnung

Stuttgart, 5. Jan. Staatspräsident Vaz- zille hat gestern den wegen Mordes an dem Dienstmädchen Berta Loosmann in Stutt- gart zum Tode verurteilten Johann Schäffer von Kehlheim in Bayern zu lebenslänglicher Haft im Zuchthaus begnadigt. Wie von zutändiger Stelle mitgeteilt wird, hat sich Schäffer heute Nacht in seiner Zelle im Gerichts- gefängnis erhängt.

36 Opfer minderwertigen Alkohols

Newyork, 5. Jan. Ueber die Festtage sind in Newyork 36 Personen infolge des Ge- ruffes von alkoholischen Getränken ge- storben.

Ferngas-Problem und Verbraucherstandpunkt

Eine Studie zum Haushalt des kleinen Mannes

Eines der aktuellsten, technisch-wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart ist das Problem der Ferngasversorgung. Diefelbe macht auch im Lande Baden immer weitere Fortschritte. Im Badischen Landtag wird das Problem in seiner wirtschaftlichen Bedeutung für Baden durch eine förmliche Anfrage der Zentrumsfraktion in den nächsten Wochen aufgestellt werden. Daher dürften nachgehende Ausführungen, die wir der „Süddeutschen Correspondenz“ entnehmen, für weiteste Kreise von besonderem Interesse sein. Die Red.

Die kürzlich Explosionskatastrophe der Riesen-Gasbehälter im amerikanischen Pittsburg gibt Anlaß, die Blicke erneut auf das aktuelle und moderne Problem der Ferngasversorgung der deutschen Großstädte zu lenken. Wenn auch das Ferngas-Problem in erster Linie ein technisch-wirtschaftliches ist, das die große Öffentlichkeit lebhaft interessiert, so nicht minder auch den viel engeren Kreis der einzelnen Stadt- und Landbevölkerung, der Einzelhaushalte des kleinen Mannes. Fast jede größere deutsche Kommune hat heute ihr eigenes Gaswerk. Nehmen wir einmal die größte deutsche Kommune, Berlin, für die Behandlung des vorliegenden Themas als Beispiel. Berlin deckt allein aus seinem Gasgeschäft 55 Prozent seines ordentlichen Haushalts, andere deutsche Großstädte, wie Frankfurt a. M. 47 Prozent, München 75 Prozent ihres Haushaltes. Daß die Kommunen, besonders die Großstädte, bestrahlt sind, den Gasverbrauch in jeder Hinsicht zu fördern, braucht nicht wundernehmen. Das modernste Agitationsmittel, die Neklame, stellen sie in ihren Dienst. Darin schießt die Reichsmetropole wiederum unschuldig den Vogel ab. Der unproduktive Bürokratismus hat abgemittelt und an seine Stelle ist — endlich! — faufmännischer Geist auch in die kommunalen Erwerbsanstalten eingezogen. Dem modernsten Zuge der Zeit folgend: „Mache Neklame in den Brennpunkten des Verkehrs!“, sieht man auf allen, jetzt ja auch der Großkommune Berlin gehörigen Schnell- (Sach- und Untergrundbahnen) Bahnhöfen die riesengroßen Gas-Propaganda-Plakate: „Brate, Koche, bade schmeide, härte, glühbe, heize, schmeiße, platte, mache, schneide, bade, braune und grille mit Gas!“. Reiche Gebrauchsgegenstände! Jeder Staatsbürger, gleich wessen Berufsstandes, kann sich auswählen aus dem Propaganda-Büchleintrauf der kommunalen Gas-Neklame. Berlin geht aber noch weiter. Wenn auch der Berliner Gaspreis, 16 Pfg. pro Kubikmeter, unter den gasproduzierenden deutschen Kommunen mit an niedrigster Stelle steht, so sieht doch die Hausfrau am Ende des Monats den Pähler der städtischen Gaswerke-Akt-Ges., wenn er den Verbrauch abliest und die Monatsrechnung überreicht, dieser stets mit gemühten Gesichtern entgegen, wenn auch die rührige Propaganda-Abteilung die Rechnungen seit geraumer Zeit in Form von illustrierten Unterhaltungseftchen der Gasindustrie etwas „einladender“ gestaltet, wie sie auch in ihren Stadtgeschäften der Kleinleute-Gasindustrie durch ein fulantes Abzahlungs-System für alle

Gasapparate und Installationen wirtschaftliche Erleichterungen bietet.

Wie schon erwähnt, ist der Großberliner Gaspreis zwar auf den nicht hoch zu nennenden Satz von 16 Pfg. pro Kubikmeter festgesetzt, der sich aber doch bei der monatlichen Abrechnung eines Kleinleute-Familienhaushalts mit vielen Kindern zu einer Summe verdichtet, die den Etat des Arbeiters, Angestellten und kleinen Beamten fühlbar belastet.

Schon aus diesem Grunde müßte also das Gros der Bevölkerung der Klein- und Mittelstadt sich besonders lebhaft für das aktuelle Ferngasproblem interessieren, da es doch in erster Linie seine empfindlichsten Interessen, nämlich die Geldbeutelinteressen, berührt und sehr wesentlich und vorteilhaft beeinflussen könnte. Daß dies in manchen Teilen Deutschlands auch schon erkannt worden ist, ohne daß die Kommunen, die selbst Gaswerke besitzen, etwa aus Konkurrenzgründen ein Vetorecht geltend gemacht hätten, beweist der Freistaat Sachsen, der in der Gasversorgung Aktiengesellschaft (Ruhrgas) in Heidenau bei Dresden bereits eines der modernsten Groß-Ferngaswerke besitzt, das schon 1925 insgesamt 103 Stadt- und Landgemeinden in einem Rohrnetz von 800 Kilometer Länge mit Kraft- und Leuchtgas versorgt. Besonders aktuell in jüngster Zeit ist das Ferngas-Problem durch den Plan der in der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung vereinigten Interessenten für die Gasversorgung geworden. Diese erbieten sich, das Ferngas von Zentralstellen (Ruhrgas) aus auf hunderte von Kilometern billiger zu erzeugen und zu liefern, als dies die Gaserzeugung am Orte, also in den einzelnen kommunalen Gasanstalten, ermöglicht. Auch das technisch schwierige Problem einer Leitung auf hunderte von Kilometern und die Spaltung größerer Bezirke, wie zum Beispiel Großberlins, ist der Lösung so gut wie nahe. Diese technischen Erfindungen bzw. Zukunfts Hoffnungen, die in naher Wirklichkeit zu Tatsachen werden, haben einen lebhaften Meinungsstreit verursacht. Die Herren Direktoren der kommunalen Gasanstalten glauben, wie seinerzeit bei der Erfindung der Dampfmaschine, ihre Existenz und ihren Wirkungsbereich, also die kommunalen Gaswerke, bedroht, halten sich dann, wenn der Plan dieser großzügigen Gas-Fernversorgung Wirklichkeit würde für überflüssig, was aber durchaus irrig, denn die Empfangsanlagen müßten nach wie vor unter technischer Oberleitungskontrolle mit der dazu nötigen Arbeiterbelegschaft stehen, also niemandes Existenz würde bedroht, aber — und das ist doch sicher — im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse noch viel wertvoller, die Gasanwendungen, also der kleine Mann des Volkes, ob Arbeiter, Angestellter, Beamter, Handwerker oder Gewerbetreibender, würde aufzuheben; „Wie? Durch die Gas-Fernversorgung würde zum Beispiel in Großberlin der Gaspreis von 16 Pfg. pro Kubikmeter auf, sagen wir mal, 12, 10 oder 8 Pfg. sinken?“ Die kommunalen Stadtverordnungen aber würden dann zu ihrem Erlaunen gar bald herausfinden, daß trotz der durch die Gas-Fernversorgung eintretenden Gaspreisverbilligung dennoch der kommunal-budgetäre Einnahmeprozentfuß aus dem Gasverkauf steigt, was unbedingt der Fall sein würde. Denn es ist doch aller volkswirtschaftlicher Grundsatz, daß eine verbilligte Ware, in diesem Falle also das Ferngas, eben dadurch erweiterten Bedarf erzeugt, viele kleine Haushalte, die der Gasbenutzung

zu Licht, Heiz- und Kleinindustriezwecken bisher eben aus Preisrückgründen ablehnend gegenüberstanden, werden neu hinzukommende Konsumenten, jedoch also die Budgeteinnahmen der Kommunen aus dem Ferngasgeschäft sich noch günstiger gestalten, als jetzt aus den eigenen kommunalen Gaswerken.

Aber auch die Qualität des Gases, die ein ebenfalls im großen Ganzen wichtiger Faktor sein dürfte, würde verbessert. 23 Millionen Tonnen Gaskoks werden jährlich allein im rheinisch-westfälischen Bergbau gewonnen; über ein Viertel der gesamten deutschen Steinkohlenförderung, etwa 35 Millionen Tonnen, werden zur Koksherstellung verwendet, woraus etwa 11 Milliarden Kubikmeter Gas frei werden. Unbestreitbar ist, daß die Qualität des Koksgebietes der Ruhrgebiets so hochwertig ist, daß sie sich mit jedem Erzeugnis der kommunalen Gaswerke messen kann. Denn beim Verkohlungsprozeß ist das Ziel, möglichst hochwertiges Koks, wie hochwertiges Gas zu erhalten. Zahlen beleuchten den Unterschied: kommunale Gaswerke rechnen auf ca. 450—500 Kubikmeter Gas 500 Kilogramm Koks, die Ruhrgebiets erzielen 780 Kilo bei 320 Kubikmeter Gas. Daß die Ferngasleitung auf Hunderte von Kilometern technisch möglich ist, also z. B. Ruhrgebiet—Großberlin, beweist das schon erwähnte Beispiel der Groß-Ferngaswerke Akt.-Ges. Ostschlesien. Haben die deutschen kommunalen Gaswerke jetzt eine Gesamtproduktion von rund 3,2 Milliarden Kubikmeter Gas, könnte, wenn das großzügige Ferngas-Problem endgültig durchgeführt sein würde, diese Menge leicht verdoppelt, verdreifacht, der Gaspreis aber um das Doppelte und dreifache des jetzigen kommunalen Gaspreises heruntergesetzt werden, der einmal die Verzinsung der gesamten Ferngas-Anlage ermöglichen und das Haushaltsbudget der großen Verbraucher, besonders eben der finanziell schwachfundierte Kleinhaushaltungen und Kleingewerbebetriebe, wesentlich erleichtern würde. Und das ist letzten Endes doch das ausschlaggebende und volkswirtschaftlich wichtigste Moment des gesamten Ferngas-Problems vom Verbraucherstandpunkte. E. W. M.

Baden

Das Bekenntnis zur Republik

Zu dem Wort des Reichskanzlers Dr. Marx anlässlich der Tagung der Zentrumsfraktion in Berlin, das Zentrum sei wieder republikanisch noch monarchisch, sondern Verfassungspartei, machte das „Nüßeldorfer Tageblatt“ ein Zentrumsorgan, folgende Bemerkungen:

Die Ausrufung, die der Reichskanzler am 11. Dezember vor der Zentrumsfraktion getan hat, daß das Zentrum wieder eine monarchistische noch eine republikanische, sondern eine Verfassungspartei sei, hat ein höchst unerfreuliches Echo gehabt. Das war vorauszusetzen. Es ist einfach nicht möglich, die Stellung des Zentrums im Gegenwartsstaat auf die vom Reichskanzler gewählte Formel zu bringen. Der Satz, der Freunden und Gegnern der Republik durchaus verständlich gemacht im Ohr haftet, ist der, daß das Zentrum keine republikanische Partei sei. Ist es damals, als wir noch unter der Monarchie lebten, jemandem im Zentrum eingefallen, zu sagen, wir seien keine monarchistische, sondern eine Verfassungspartei? Das Sallus hätten wir erleben mögen, das sich dann innerlich und äußerlich unserer Reihen erhoben hätte! Und mit Recht. Denn alle Welt hätte daraus nicht eine

theoretisch gemeinte Definition des Zentrumscharakters, sondern einen Beweis mangelnder Treue gegenüber der Monarchie erblickt. In dieser Beziehung gibt es aber zwischen damals und heute keinen Unterschied.

Angesichts unserer innerpolitischen Verhältnisse, die auf Kampf, nicht auf Ausgeglichenheit eingestellt sind, kommen wir auch an einem klaren Bekenntnis zur Staatsform, für die wir uns hier et nunc entscheiden, besser gesagt, für die wir uns praktisch schon längst entschieden haben, nicht vorbei. Das Bekenntnis zur deutschen Republik darf auch nicht einen Augenblick fraglich sein, unbeschadet der grundsätzlichen Bemerkung, die der Reichskanzler über den Charakter des Zentrums gemacht hat. Nicht Definitionen tun not, sondern Bekenntnisse!

Die Forzheimer „Freie Presse“ meint dazu: „Bekenntnisse von Herrn Marx, der sich vom Präsidentschaftskandidaten des Volksblocks und vom Reichsbannerkameraden zum Bürgerblockkandidaten entwickelt hat? Kein Bekenntnis wäre stark genug, um den durch diese Wandlung hervorgerufenen Zweifel zu zerstreuen!“ Wie viel Mal muß man die Herren Sozialdemokraten noch daran erinnern, daß ja sie selber, die Herren Sozialdemokraten, daran schuld waren, daß der Reichsbannerkamerad Marx dazu gezwungen war, eine Rechtsregierung zu bilden, weil die Sozialdemokratie eine Regierung nach links, die Marx zunächst anhaltend zu bilden suchte, durch ihr ablehnendes Verhalten unmöglich machten? Das Verhalten der Sozialdemokratie wurde damals in allen republikanischen Kreisen — selbst in sozialdemokratischen — als für die Republik äußerst bedenklich bezeichnet. Wer ist nun trotz seines grundsätzlichen richtigen, politisch praktisch aber nicht zeitgemäßen Wortes von der Stellung der Zentrumsfraktion zur Staatsform besser republikanisch: die Sozialdemokratie, die die Republik durch Verleugern der Mitarbeit in der Regierung praktisch im Stich ließ, oder Marx, der das Ansehen der Republik rettete, indem er ihr wieder eine Regierung, wenn auch eine Rechtsregierung verschaffte? Und will etwa jemand behaupten, daß es der deutschen Republik geschadet hat, daß die deutschnationalen Gegner der Republik in der Rechtsregierung sich zum Schutze der Republik bekennen mußten? Das politische Tun des Reichskanzlers Marx ist jedenfalls ein überzeugenderes Bekenntnis zur deutschen Republik, als das Verhalten der Sozialdemokratie bei der letztjährigen Bildung der Regierung.

Politische Masterrade

Bei den Wahlen eriebt man gegenwärtig allerlei Neue Parteibildungen, die man meistens als Mißbildungen bezeichnen muß. Auch Parteibezeichnungen tauchen auf, die offenkundig dazu dienen, unkundige Wähler zu fangen, ihnen Sand in die Augen zu streuen. So taufen die Nationalsozialisten bei den Stadtverordnetenwahlen in Schwerin ihren Wahlvorschlagn mit dem wunderbaren Namen: „Liste für parvane Stadtwirtschaft“. Die Nationalsozialisten hatten offenbar selber kein Vertrauen zu ihrer Parteifirma mehr. Die Witterungstaufe verhinderte allerdings nicht, daß die Nationalsozialisten von ihren 3 Sitzen einen verloren.

Bei den letzten Konsumvereinswahlen in Schwab. Gmünd segelten die Sozialisten unter: „Wahlvorschlagn der Vereinigung genossenschaftlichen Aufbaus“; die Kommunisten nannten ihre Liste: „Vereinigte Gewerkschaften Gmünd“. Selbstverleugnung zum Stimmen- und Gimpelgang.

Der Soldat Lukas

Erzählung von Heinz Stegweil.

(1)

Vorig wählte die Güte. Allen Grimm bergessend, wanderte er hinab, pochte und fand Einlaß.

Mutter Elisabeth war freundlich mit ihm, Papa Wale hinkte mager und bleich am Stock durch den Flur, und Annemarie öffnete die Stubentür, wo sich Lukas um die Lehre der erhabenen Lektüre mühte.

„Schönen guten Morgen!“ rief Vorig laut und warf den Filzhut tief an einen Wandnagel.

„Grüß Gott, wer ist es?“ fragte Lukas aufhorchend und bot die freie Gard. Annemarie belehrte ihn.

„Der Herr von der Kastperre!“

Unwillig knurrte der Blinde, doch hieß er den Fremden willkommen. Da sah sie lange bekannenen. Wilhelm Vorig hatte die Stirn bald voll Schweiß, so hitzig roth er zwei harte Stunden für sein Werk.

Hören Sie, Herr Vorig! Siebenhundert Arbeiter haben durch mich ihr Brot, wenn die Mauer steht und der See darüber fließt, können zahllose Fabriken von unsterkter Kraft gespeist werden, die Städte haben elektrisches Licht, eine Schnellbahn nach Köln wird gebaut, Industrie und nochmal Industrie wird wachsen mit ihrem hundertfältigen Segen!

„Segen?“ fragte Lukas ruhig. „Segen der Industrie?“ und er suchte den Arm des Ingenieurs.

„Aber gewiß,“ sprach Vorig weiter, er schien gereizt da Lukas bei seinem Willen blieb: „Überleben Sie doch Herr Vorig! wie die Reiten voranschritten und sich zum Heil der Menschen entwickelten: früher reiste man mit der Postkutsche, Deloche und Unschlit-

fäden brannten in den armeneligen Säulern, früher schrieb man mühsam auf Pergament, es gab weder Telefon noch Photographie, weder billige Zeitungen noch Bücher, Kanäle oder Dampfer, und Sie wollen sich hier einem Stück großer Weltgeschichte widersetzen?“

Lukas war blaß und ernst.

„Was Sie da alles offenbaren, weiß ich so gut wie Sie: Sie sind ein Batall und Abgelandter ihrer wesenlosen Maschinen. Die Menschen sind aber trotz Eisenbahn, Zeitungen, Kanäle und Telefon nicht glücklicher geworden, — hören Sie — nicht glücklicher, wohl erbärmlicher gieriger und hoffender. Sie wollen den Segen in Massen zusammenschleppen, es wird aber bluch werden aus allem Gold, wie auch die Massen der Menschen ein bluch gemorden sind!“

Vorig stand auf und griff knirschend nach seinem Hut.

„Also Sie wollen nicht weg?“ fragte er Lukas noch einmal.

„Nein,“ sagte der Blinde und rief dem Fremden noch nach:

„Ihre Maschinen, und der Segen Ihrer Erfindungen haben mir das Licht der Augen genommen; die Stellung hier wird gehalten, denn Lukas Vorig ist ein Soldat!“

Fort war Vorig. Auch die Seele dieses neuen Menschen focht einen bitteren Kampf, er zog aus aller Mühe den trostlosen Schluß, daß dieser bäurische Mensch in der Tat mit ganzer Blindheit geschlagen war.

Lukas aber hat Annemarie um einen Gang durch die Roggenfelder, die heute reif und braun standen, an deren Salmen der Wind vffühte, wie die Krieger eines Gartenbieters.

Vorig bereitete indessen seinen Vorweilunskow auf vor. In seinen Kontoren knatterten die Schreibmaschinen laufend Hindindauern gingen an einem Nachmittage hinaus, Stend verstreut und Saß. Zugleich riefen

mordrote Plakate die Arbeitslosen und fristlos Gefündigten zu einer Verammlung am Schützenhaus auf, wo Wilhelm Vorig als Redner seinen „flammenden Protest gegen das uneingeschränkte Enteignungsgezet“ ankündigte.

Bald standen die kalkweisen Betonrommeln still, die Feldbahnlinien ließen den Dampf aus den Kesseln pfeifen, die Schienen rosteten, leer schwankten die Gerüste, und ein Schwarm ausgevogeltes Werktools wälzte sich fluchend durch die Straßen Hollerdorfs der Schützenwiese zu. Viele der Arbeitslosen waren schon angetrunken, die einen aus Born, die andern aus Sorge und Leid, denn die Währung stiege dahin, und Hunger lauerte über den Städten des verlorenen Vaterlandes.

So begann der Sader zwischen Seimat und Brot, der Streit zwischen der Seele einer alten und dem Dienst einer neuen Zeit. Jeder suchte das Recht: Der Blinde kämpfte um die teure Scholle, die Masse der Erregten um Zukunft und Brot. Nach Schweiß und Armut riechende Menschen wogten über den grünen Platz, darauf die Zuluft brannte; zumeist waren es junge Männer, mit Kalf beiprigit, in feldgrauen Kitteln ohne Achselklappen, in Schaffstiefeln und berben Hosen, immer noch Reste flandrischer Rot in den Gesichtern, dazu das Leid neuen drohenden Hungers. Sie trugen ihre blechern Ektöpfe unter den Achseln, und viele zogen die Röcke aus, der sengenden Hitze wegen. Ganz Hollerdorf mischte sich unter die Wütenden, die Wirte und Krämer, Weiber, Kinder und Müßige voll Neugier.

Als erster Nettete der dicke Bürgermeister auf eine leere Solzkiste und schrie um Ruhe. Er sprach forschlich, ein Wort neben das andere bauend, denn er hatte sie auswendig gelernt, so wie sie Vorig aufgesetzt hatte:

„Leute, das Werk ist nicht nur gefährdet, es

scheint gar vernichtet zu werden. Ich und meine Bürger taten nur Gutes dem Blinden im Tal, ich erinnere an den Sonntag von Ostern, wo er heiratete wie ein König und geehrt wurde wie ein Held. Weder unsere Güte noch das Recht der Gütte stimmten ihn um, vor der Gewalt aber schloß ich ein billig geschriebenes Gezet und das Glend seiner Blindheit. Es ist weniger die Liebe zu seinem Haus, die ihn zum Verräter an uns allen macht, vielmehr ist es sein Widerstand gegen die neue Zeit; er will euch am Brote hindern; eure Herren aber verläßt er um den Segen ihrer großen Industrie. Ich habe versucht, was in meinen Kräften lag, nun rate ich, daß wir alle am heutigen Tage noch hinabgehen vor sein Haus und fundgeben, was unser gemeinamer Wille ist; solches muß ihm mehr sein, als meine schwache Bitte und der Spruch der hohen Gerichte, wir wollen ihm Heiligeres offenbaren, als den Eigennuß seiner kleinen Person!“

Viele der Arbeiter verstanden den Dicken nicht, denn sie auch Beifall klafften und nickten, die meisten hielten in die horkigen Bärte: „Er redet heuer wie ein Pastor,“ oder „Warum hat er nit Amen am Schluß geiaqt?“

Mehr schien den Leuten der hitzige Ingenieur Vorig selber zu verprechen, der eben unter wildem Larm und Schreie seiner Anhänger auf die schwanke Kiste stiea, wie ein Brodhet vor Stral die ballige Faust hob und verführdete:

„Die Zeit ist vorüber, wo ein Einzelner Massen knechten und vergewaltigen durfte! Ich rate kurz entschlossen dazu, wie auch mein Borredner meinte, daß wir alle so, wie wir hier sind, hinunterzugehen vor das Haus des Lukas Vorig und Medenchaft von ihm fordern, da er den Weiserschritt der Kultur verhöhnt und ein Hindernis ist gegen Tausend!“

(Fortsetzung folgt.)

Zu welchen Grotesken die Parteiperspaltung nach rein egoistisch wirtschaftlichen Gesichtspunkten führt, zeigt die Tatsache, daß verschiedentlich die Wirtschaftspartei sich schon in der Auflösung in mehrere Splittergruppen befindet. Das zeigte die bei den Danziger Wahlen in Aktion getretene neue Partei der „Fischer und Rüdiger“. Da ist sicher das Ausschäumen am nötigsten. Für die reinen Wirtschaftsinteressen nach Geldbeutel ohne Kultur gilt aber heute schon: Die Geister, die man rief, wird man nicht mehr los!

Hierher gehört auch folgende Beobachtung. In Mecklenburg-Strelitz wurden bekanntlich infolge der Entscheidung des Staatsgerichtshofes, die nach einer Beschwerde der Splitterpartei erfolgte, die letzten Landtagswahlen für ungültig erklärt. Die Neuwahlen sind auf 29. Januar festgesetzt. Das Urteil des Staatsgerichtshofes hatte die Wirkung, daß sich zu den Neuwahlen fünf Parteien mehr als das letzte Mal melden.

Soll das so weiter gehen? Die Parlamente wehren sich im Interesse der notwendigen staatspolitischen Arbeit im Parlament gegen die Auflösung des Parlamentes in lauter kleine, einander bekämpfende Interessengruppen. Und der Staatsgerichtshof macht diese Bemühungen der Parlamente nutzlos durch Entscheidungen, die formal verständlich, politisch aber unerträglich, weil dem Staatsinteresse schädlich sind. Hier muß doch unbedingt ein Ausweg gefunden werden, sollen nicht die Wahlen zum Schaden der Republik zur Maschade werden.

Zur Eröffnung der Lehrerbildungsanstalten in Freiburg und Heidelberg

Seit das Unterrichtsministerium durch Bekanntmachung vom 14. November 1927 zur Meldung von Bewerbern für die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten Freiburg und Heidelberg, deren Eröffnung auf Ostern 1928 beabsichtigt ist, aufgefordert hat, ist wiederholt in der Presse und bei anderer Gelegenheit die Frage aufgeworfen worden, ob es denn im Hinblick auf die große Zahl der Junglehrer, die noch auf ihre Verwendung warten, gerechtfertigt sei, in drei Lehrerbildungsanstalten Lehrer auszubilden. Man befürchtet offenbar, daß durch die drei Anstalten so viele Lehrer ausgebildet werden würden, daß auch künftig eine große Zahl von Junglehrern lange vergeblich auf Verwendung warten müßten.

Es ist richtig, daß die jetzt vorhandenen Junglehrer, die noch aus den alten Lehrerbildungsanstalten hervorgegangen sind, genügend, um den Bedarf der nächsten Jahre zu decken. Dennoch ist es nicht ohne weiteres zureichend, daß man sich vorerst mit einer Lehrerbildungsanstalt begnügen könne. Zur Zeit sind 576 unterrichtende Junglehrer vorhanden. Bis Ostern 1928 kann mit einem Bedarf von 85 gerechnet werden, so daß dann noch 541 vorhanden sein werden. Am Ostern 1928 können die 50 männlichen und weiblichen Studierenden des gegenwärtigen zweiten Jahrgangs der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe die Befähigung als Lehrer erhalten. Man wird nun aber davon ausgehen dürfen, daß diese und die künftig aus den Lehrerbildungsanstalten hervorgehenden Schulamtspraktikanten nicht sofort selbständige Verwendung finden sollten, daß vielmehr anzustreben sei, zwischen Prüfung und Verwendung regelmäßig ein Jahr praktischer Ausbildung einzuschließen. Dann kämen die 50 Junglehrer, die an Ostern 1928 ihre Prüfung gemacht haben, erst von Ostern 1929 an für nichtplanmäßige Anstellung in Betracht und ebenso wären die späteren Jahrgänge jeweils erst nach Ablauf eines Jahres nach ihrer Prüfung als verwendungsbereit zu rechnen. Nach den bisherigen Erfahrungen und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß im Jahr 1929 erstmals und dann weiterhin wieder mit Abgang von Lehrern, die 65 Jahre alt sind, zu rechnen ist, wird in dem Schuljahre 1928/29 mit der Verwendung

von 180 Lehrern, im Schuljahre 1929/30 von 210 und in den folgenden jeweils von 280 Lehrern gerechnet. Es werden dann von den jetzt vorhandenen Junglehrern 141 erst im Schuljahre 1930/31 nichtplanmäßig angestellt werden. Der Jahrgang von 50 Lehrern, der Ostern 1928 die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe verläßt, wird gleichzeitig erst im Schuljahre 1930/31 zur Verwendung gelangen. Auch von dem Jahrgang, der jetzt in der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe sich im ersten Jahreskurs befindet, 119 männliche und weibliche Studierende zählt und Ostern 1929 die Prüfung ablegen kann, werden 80 erst im Schuljahre 1931/32 zur Verwendung kommen können, also mehr als zwei Jahre nach der Prüfung warten müssen.

Anderes gestalten sich die Ausichten für die Studierenden der Lehrerbildungsanstalten, die im Jahre 1930 ihre Prüfung machen, das sind die, welche an Ostern 1928 an der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe oder als erste Jahrgänge der Anstalten in Freiburg und Heidelberg ihre Ausbildung begonnen. Von dem Bedarf des Schuljahres 1931/32 mit 280 Lehrern bleibt nach Einziehung der oben erwähnten 80 Schulamtspraktikanten noch Prüfungsjahrgang 1929 noch die Zahl 150 ungedeckt. Es können also Studierende in gleicher Zahl, die im Jahr 1928 ihre Ausbildung begonnen und 1930 die Prüfung bestanden haben, im Schuljahre 1931/32 angestellt werden. Auch den Anmeldungen für die Lehrerbildungsanstalten Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe für Ostern 1929 ist mit der Aufnahme von 176 Abiturienten zu rechnen. In Ostern 1927 wurden 55 Schüler und Schülerinnen mit Primarstufe in einen Vorkurs aufgenommen. Der Jahrgang, der Ostern 1930 zur Prüfung gelangt, wird also etwa 200 Studierende zählen. Fünftzig von diesen würden voraussichtlich im Schuljahre 1931/32 noch nicht verwendet werden können. Nimmt man an, daß auch die späteren Jahrgänge etwa gleichviel (200 Studierende) sind, und daß der Bedarf mit 280 gleich bleibt, so werden dem Prüfungsjahrgang 1931 etwa 20 erst im Schuljahre 1933/34 zu verwenden sein. Dagegen würde der Prüfungsjahrgang 1932 im Schuljahre 1933/34 völlig eingestellt werden.

Aus dem Vorstehenden kann leicht entnommen werden, daß ein jährlicher Zugang zum Lehrerbereich von nur 100-125 Studierenden, wie im Jahr 1927, schon in absehbarer Zeit den Bedarf an Lehrkräften in der Volksschule nicht mehr decken kan. Die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe allein kann an Ostern 1928 nicht wiederum einen Jahrgang von über 100 Studierenden aufnehmen, weil sie dann weit über 200 Studierende zählen würde und für eine so große Zahl weder die Unterrichtsräume noch das Material ausreichten. Schon ein Zugang in dieser Höhe würde also dazu zwingen, mehr Anstalten als bisher zu betreiben, damit der Raum ausreicht, ganz abgesehen davon, daß die Studierenden an einer Anstalt nicht zu zahlreich sein dürfen, soll der Leistung noch möglich bleiben, ihre Aufgabe zu erfüllen. Die angegebenen Zahlen können naturgemäß nicht unbedingt genau sein. Annähernd das Richtige wird aber wohl getroffen sein, vorausgesetzt, daß an den wesentlichen Grundlagen der Berechnung nichts geändert wird. Dazu gehört unter anderem, daß die Altersgrenze des 65. Lebensjahr bleibt, und daß die Schülerzahl, die auf einen Lehrer kommen soll, auch künftig nicht höher als die in den letzten Jahren regelmäßig angeordnete Zahl 55 bestimmt wird. Veränderungen dieser Art insbesondere hinsichtlich der auf einen Lehrer zu rechnenden Schülerzahl dürfen aber wohl als ausgeschlossen angesehen werden.

Chronik

Manheim, 5. Jan. (Um die Manheimer Bürgermeisterwahlen.) Für den Posten des Bürgermeisters Ritter sollen nunmehr von Benrathstrasse vorgeschlagen werden: **Baurat Wüchner-Gemünden**, Mitglied des Landtages und Bürgermeister **Keil-Triberg**. Für den Oberbürgermeisterposten soll die Deutsche Volkspartei den Kandidaten

Aus der Handelskammer Duisburg, Dr. Rost M. d. R. und Oberbürgermeister **Hinze-Hagen** i. B. präferieren haben. — (Schwerbehaftete „Urlaubstätigkeit“.) Der 27jährige Müller Schlipf aus Stuttgart benutzte einen ihm am 4. Okt. v. J. von der Gefängnisverwaltung Bretten, wo er eine einjährige Gefängnisstrafe abtun sollte, gewährten eintägigen Urlaub, den er auf mehrere Tage ausdehnte, dazu, in Mannheim und der näheren Umgebung mehrere Diebstähle auszuführen. Das Große Schöffengericht Mannheim verurteilte den leidenschaftlichen Dieb zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren. Die 65jährige Elisabeth Gann, bei der er Unterschlagung fand und die so die Wiedererziehung verweigerte, erhielt 4 Monate Gefängnis. Beiden wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Aus dem Odenwald, 5. Jan. (Windhose im Odenwald.) Eine Windhose richtete in mehreren Wäldern des mittleren Odenwaldes bedeutende Verheerungen an. So wurden an dem Wald des Hofgutes „Hohensheim“ bei Reichenbach, das dem Grafen von Erbach-Schönberg gehört, beinahe 1000 Fichten Bäume, Eichen und Buchen umgelegt. Ebenso richtete der Sturm im Seidenbacher Wald und in Privatwäldern in Ansbach, Bismarckswald und Umgebung großer Schaden an, zumal auch jüngere Bäume dem Sturm zum Opfer fielen.

Roosbrunn, 2. Jan. Das unjüngliche Neujahrsgeschehen hat am Spätmittag im nahen Erbach zwei jungen Burchen schwerere Körperverletzungen gebracht. Der eine war am Sonntag nachmittag damit beschäftigt, in einer Schmiede einen Hammer zuzurichten und zu laden. Der Hammer war aus einem eisernen Wasserleitungsrohrstück zubereitet und mit Eisenplitzen und bergelassen mehr gefüllt worden. Infolge Erhitzung beim Einschlagen warte der Schlag die mittennächtliche Neujahrsglocke aber nicht ab, sondern explodierte schon in der Schmiede beim Laden, den überfahrenen Knauer an Hand und Gesicht schwer verletzten. Der anderen Schützen traf das Unheil in der Spätmittnacht, indem ihm ein Pistolenlauf explodierte, dem Schützen ebenfalls einen gehörigen Denzettel hinterlassend. Wie oft muß noch gewarnt werden vor der verbotenen Neujahrsgeschießerei.

Granelshausen, 4. Jan. (22-jähriger Dachs erlegt.) Ein Jagdauffeher aus Ilm bei Stahnenau gelang es, beim letzten Schneefall einen 22-jährigen Dachs zu erlegen, dem er schon zwei Jahre lang nachgestellt hatte. Der Dachs soll einen vorzüglichen Schmettersalat abgeben haben.

Schapbach, 5. Jan. (Brand.) In dem 2 Kilometer unterhalb des Dorfes gelegenen, weithin bekannten Gasthaus zum Ochsen brach heute morgen 1/6 Uhr Feuer aus. Das stattliche Hauptgebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt, während die Nebengebäude vom Feuer verschont blieben. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Wert des abgebrannten Hauses wird auf 30 000 Mark geschätzt, der der verbrannten Fahrnisse auf 40-45 000 Mark. Es wird Brandstiftung vermutet.

Freiburg, 5. Jan. (Erweiterung des Hotels Hebelhof auf dem Feldberg.) Der Umbau des Hotels und Kurhauses Hebelhof wurde noch vor Weihnachten fertiggestellt. Ein Teil der Zimmer hat sitzende Wassererhalten und der sonstige innere Bau ist sehr gediegen der Gestalt angepaßt. Das Gasthaus Grafenmatt, das mehrere Jahre geschlossen war, ist in den Besitz des Hebelhofs (Besitzer Gottfried Schlogler) übergegangen und nach gründlichem Umbau in Betrieb genommen worden. Das Haus mit 10 Betten in guter Schwarzwalddil, ist ein freundliches Heim und soll als billiger Pension und Café-Restaurant Verwendung finden. Damit wurde auf der höchsten Erhebung des Schwarzwaldes eine neue Unterluntenmöglichkeit geschaffen.

Neustadt i. Schm., 4. Jan. (Automaten- und Selbstanschlußbetrieb für Neu-

stadt.) Die neue Fernsprecheinrichtung im Neustädter Fernsprechanstalt, die im Automaten- und Selbstanschluß besteht, wurde heute mittag 12 Uhr nach einführenden Vortrag des Ober-telegraphenbauaufsehers Sättelle in Betrieb genommen.

Großherrschwand, 4. Jan. (Tödlicher Motorradunfall.) Bei Todmoos fuhr der Eisenhauer Kiengle infolge Versagens des Lichtes an seinem Motor gegen einen Baum und erlitt eine Gehirnerschütterung. Im Siedinger Spital ist er seinen Verletzungen erlegen.

Radolfzell, 4. Jan. (Glücklich gelandete.) Der hier wohnhaft gewesene Profurlid Schöffmann, der anfangs letzten Monats nach Unterschlagung von 85 000 RM bei den Aluminiumallegorien in Eningen flüchtig gegangen ist und von dem eine Spur bisher nicht zu entdecken war, hat aus Amerika Neujahrsglück an seine frühere Firma gefandt mit dem Vermerk: „Glücklich gelandet“.

Kottweil, 5. Jan. (Einer linderreiche familie.) Im benachbarten Schörzingen wurde die kinderreiche familie des Landwirts Bonaventura Hoch dieser Tage mit einem weiteren Nachkommen gesegnet. Die glücklichen Eltern haben jetzt 13 lebende Söhne und 8 lebende Töchter. Die 4 ältesten sind in Amerika, 4 Söhne lernen ein Handwerk, während die übrigen noch an Vaters Tisch sitzen.

Berlin, 5. Jan. (Vor die Strafenbahn geworfen.) Ein unglaublicher Rohheitsakt wurde gestern an einer Haltestelle der Straßenbahn Danzig-Langfuhr verübt. Ein Direktor Damhoff, der zwei junge Damen an die Haltestelle begleitet hatte, wurde dort ohne jeden Anlaß von einem etwa 22jährigen Burchen tätlich angegriffen und unter die gerade ankommende Straßenbahn geschleudert, die nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte und den Unglücklichen überfuhr. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er gleich nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Rücksichtslose Stillsäuer

Bei der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht sind Meldungen eingelaufen von Fällen rücksichtslosen Verhaltens von Stillsäuern, die die schärfste Kritik herausfordern. So fuhr am Frauenweg an der Hornisgrunde ein Stifahrer einen anderen um, ohne sich um diesen, der durch den Fall eine erhebliche Verletzung (Kopferfraktur) erhalten hatte, auch nur im geringsten zu kümmern. Nicht besser benahmen sich mehrere andere Stillsäuer, die von dem Verunglückten um Hilfe gebeten wurden, ihm aber kein Gehör schenken, sondern ruhig weiterzufahren. Die wenig Menschenfreundlichkeit und sportliche Disziplin prägt sich in dem Verhalten dieser „Stillsäuer“ aus! Wie würde es sich nicht rummalen, wenn sie selbst in hilfsbedürftige Lage kämen und ihnen gegenüber derart verfahren würde? Ein anderer Fall: Beim Kurhaus Unterfermat war ein Schlitten zur Bergung eines Verunglückten angefordert worden. Als der Beauftragte des Kurhauses mit dem Schlitten an Ort und Stelle kam, mußte er erfahren, daß die Sache gar nicht der Rede wert gewesen und der „Verunglückte“ längst weitergefahren sei. Wäre es nicht die gewöhnlichste Amtspflicht der Beteiligten gewesen, an das Kurhaus Meldung von der veränderten Sachlage zu machen? Derartige Rücksichtslosigkeiten hilfsbereiten Nächsten gegenüber sind um so verwerflicher, als sie die Gefahr herausbeschwören, daß die Inanspruchgenommenen künftig derartigen Anforderungen gegenüber größere Zurückhaltung beobachten, die Gesamtheit der Sporttreibenden also für die Rülpel einiger weniger zu leiden hat.

Die heiligen drei Könige

Es leuchten viel sinkende Sterne
Den Heiden in dunkler Nacht,
Doch einer ist aufgegangen
Mit unvergänglicher Pracht.

Viel Fürsten kommen und gehen
Den sinkenden Sternen gleich,
Drei Könige aber leuchten
Im unvergänglichen Reich.

Sie kommen aus drei Reichen
Und haben eine Bahn,
Sie schauen drei heilige Menschen
Und einen beten sie an.

Und wie sie in gläubiger Liebe
Aufopfernd die Seele geweiht,
Da seh'n sie den Emigen thronen
Dreitallig in Ewigkeit.

Kuno Trombacher.

Die Krippe als heiliger Weihnachtsinhalt

Der Heiler Franz von Assisi, der den Weltreichtum verachtend selber in die tiefsten Tiefen des Christentums vorgedrungen ist, wollte die Menschen auch das Weihnachtsgeheimnis in etwa verstehen lehren. Was menschliche Spekulation nie ganz ergreifen kann, das wollte der Gottsünder Franz in Wirklichkeit vor Augen führen. Er führt zur wirklichen Krippe, seine Krippenfiguren sind lebendig, heiliges Weihnachtsspiel. Nicht das das christliche Volk, sondern deutsches Gemüt hat sich dafür begeistert. Der Krippenbau wurde zur innigen religiösen Betätigung. In Kirche und Haus hat christliches Fühlen der Krippe einen Ehrenplatz angewiesen. Aufklärungsgeist hat auch da, wie in vielen anderen Dingen, gewirkt wie eine kalte Dusche. konnte aber die bestehenden Werte nicht ganz vernichten. Besonders das gemühtiefe Gebirgsvolk hat sich diese schöne Art der Weihnachtsfeier erhalten.

Von der „Erzgebirg-Weihnachtsheerlichkeit“ schreibt ein protestantischer Pfarrer Fischer in der Dezembernummer 1924 im „Deutschen Land“, daß die dortigen Krippen davon zeugen, „wie kraftvoll und tiefgründig die deutsche Volksseele das schönste aller Feste verarbeitet habe“. Er schreibt da selber, der Brauch, die Weihnachtsgeschichte nicht nur dramatisch in den heutzutage noch viel aufgeführten Christspielen, sondern auch durch Figuren darzustellen, ist sehr alt und stammt aus der katholischen Zeit. Er spricht von den wunderbaren Christmetten, die das gemühtiefe Volk auch heute noch so begeistert, „daß alte und franke Leute das ganze Jahr hindurch den Brauch äußern: nur in die Christmette möchte ich noch einmal gehen.“ Haben wir also nicht in unseren Christmetten nicht noch etwas viel tieferes, wenn wir bei der heiligen Messe, bei der Wandlung niederknien, das wirklich wiedergeborene Gotteskind anzubeten. Dieser Höhepunkt ist dort freilich verloren gegangen und doch sollte gerade das katholische Volk in Deutschland auch wieder lernen den Bau der Krippe mehr in den Dienst des heiligen Geheimnisses zu stellen. Was der Verein deutscher Krippenfreunde mit seiner herrlichen Krippenausstellung in München will, das soll hinausgetragen werden ins ganze Land.

In manchen Orten unserer Heimat, wie z. B. in Billingen war der Krippenbau auch schon in früheren Zeiten eine liebe Beschäftigung der Bürgerfamilien. Herrliche Konfiguren sogen. Guller-Figuren, sind heute noch der Stolz der Alteneisenen. Mit großer Sorgfalt bauen sie jedes Jahr ihre Krippen. Und da hat bei uns in der Provinz ohne Zweifel Herr A. O. Schimpf etwas Großes geleistet in seinem künstlerisch vollendeten Krippenbau, den er selber in der März-Aprilnummer 1927 des Heftes „Krippenfreunde“ beschreibt. Besonders dadurch gibt er dem Volk die schönste Anregung, daß er die Beschäftigung seines Berufes in seinem Elternhaus „Süß und Sonne“ allen zugänglich macht. Sicher kann er sich im Stillen darüber freuen, wenn Kunstkenner und einfaches Volk staunend davorstehen, nur das eine Wort findet „Wunderbar!“ Wunderbar schon kommt zum Ausdruck das heilige Weihnachtsfest. Marke mit dem

göttlichen Kind in Stalle, neben ihr der heilige Josef, ein kleines Lämpchen haltend, das aber übertrahlt wird von dem ewigen Lichte des Sterns. Um die Krippe und in dem Stall gruppierten sich die Engel des Himmels in heiliger Freude das Geheimnis anstehend. Die Verkündigung der Weihnachtsbotschaft an die Hirten ist in einiger Entfernung vom Stall so dargestellt, daß ein Lichtstrahl vom Engel ausgeht und die Hirten umstrahlt, währenddem der übrige Weidplatz im Halbdunkel erscheint. Geburt und Verkündigung sind so zwei verschiedene Gesichtspunkte, voneinander getrennt, und doch wieder vereint durch die Herbe, die dazwischen weilt, selbst das Vieh merkt etwas vom heiligen Geheimnis. Ein gewisses Aufhorchen liegt in den Schoten und Hegen. Menschen und Tiere, die zusammen das Weihnachtsgeheimnis darstellen, sind ganz der Natur abgelauscht. Jedes Stid ist ein Kunstwerk der Oberammergauer Künstler Anton Schauer, Peter, der die Tierfiguren so ganz naturgetreu fertigte, und Anton Schauer, Sohn, der die menschlichen Figuren geschaffen.

Herr Schimpf, der in seinem väterlichen Hause von Jugend an nicht nur gewöhnliche Spielzeug, sondern ein äußerst geschmackvolles zusammengefügtes Kunstmuseum schauen und erleben konnte, hat mit seiner Krippe ein Kunstwerk geschaffen, das sich seinem Vaterhaus würdig einstellt. Auch landschaftlich und beleuchtungsstechnisch ist die Krippe durch Kunsthorizont und geschickteste Ausnützung moderner Bühnentechnik eine Sehenswürdigkeit. Den größten Dank und vollste Anerkennung verdient Herr Schimpf, insofern, als er sich auch überall, wo er Krippenausstellung findet, gern zur Verfügung stellt, wirklich wertvolle Krippen auszubauen. So hat er es ermöglicht, daß Herr Kaplan Gutmann mit seinem Krippenverein es wagen konnte, eine Krippenausstellung zu veranstalten, die überall großen Anklang gefunden hat.

Um Werk und dessen weiteren Ausbau, besonders zur Nachahmung auch andererorts, herrliches Glück!

„Das Glück im Vogelforb“

Ein fröhliches Spiel in 4 Akten
von Heinrich Taden.

Der Verfasser dieses Schwanenstückes, Heinrich Taden, ist auf den Brettern und auf dem Bühnenmarkt kein Unbekannter mehr. Ueber 30 Romane, zahlreiche Novellen und Erzählungen, Gedichte, darunter eine preisgekrönte Ballade, hat er im Laufe seiner 30-jährigen Schaffensperiode geschrieben. Der Verfasser kam bereits mit mehreren Arbeiten auch im Bad West. zu Wort. u. a. mit verjüngten Romanen; noch der jetzt laufenden Erzählung von Heinz Siegmund werden wir Tiabens „Morgenspent“ zur Veröffentlichung bringen, wozu wir schon jetzt unsere Leser aufmerksamer machen (Red.). Von Tiabens Romanen seien weiter genannt: Ripin Magnus der Querkopf (Verlag Verbeurger, Leipzig), „Auf heiligem Boden“ (Herzmann Schöningh, Badenburg), „Zum Taddens seltsame Zeit“ und „Der Damon Almoluz“ (beide vergriffen), sowie die Romanentanzmengen „Von Hauch des Lebens“ und „Von sonniger Tag“ und endlich der Roman „Atlantis Trust Company“ (Rauhaus-Verlag, Trier). D. meisten anderen Romane und Erzählungen erschienen in Heftungen und Zeitchriften und kamen nicht zur Buchausgabe. Auch auf der Bühne hat Taden drei Jahre lang mehrmals einen starken Publikumserfolg gehabt und war mit den Stücken: „Bogen des Strom“ (1916), „Ein Abend in einer Eiser-Spinnweb“ und „De. Landbauern Petrus Walram“. Der Inhalt des jetzt in Trier aufgeführten neuen Stückes: „Das Glück im Vogelforb“ läßt sich in ein paar Sätzen wiedergeben. Nichts anderes Härtling, eine Spinnwebfigur, ist 6 Jahre kinderlos verheiratet und sehnt sich mit seiner Frau Luise in romantischen Tönen nach dem Stammvater. Sie trüben in einer Wankspur, wo an den Wänden die Vogelförbe mit gefiederten Sängern hängen, ihr armes und doch so kinderdarft romantisches Dache. Sie warten auf den großen Glücksfall. Daß dieser sich gleich in gewöhnlicher Gestalt, und zwar in Form eines Glücksfalles von 50 000 M., und einer 4 Millionen-Erbschaft

Deutsche Jugendkraft

Von Mittelbaden

Fußballerfolge vom letzten Sonntag.

Beierheim I - Erlingen 4:1 (3:0).

Karlsruhe West - Karlsruhe 3:2 (2:2).

Mörch - Au a. M. 1:3 (0:2).

Freundschaftsspiele:

Mittelstadt II - Karlsruhe II 12:3.

Mittelstadt (Schüler) - Sandel (Schüler) 1:1.

Karlsruhe West - Karlsruhe 3:3 (2:2).

Am letzten Sonntag trafen sich auf dem Mittelstadtplatz obige Mannschaften zum Verbandsspielfeld...

Mörch - Au a. M. 1:3 (0:2).

Auf dem Platz in Mörch trafen sich obige Mannschaften zum Verbandsspielfeld...

Handball.

Am kommenden Samstag, den 7. Januar 1928, abends 8 Uhr, findet im kathol. Gefellenhaus...

Tagesordnung: 1. Rückblick. 2. Spiel- und Preisbericht...

aus Amerika einstellt, bringt etwas viel Aufregung mit sich...

A. Gitz-Holzhausen.

In einer Aufführung des „Bajazzo“ sang Dr. Fritz Lang aus Karlsruhe als Gast die Titelarie...

Im Interesse der sehr wichtigen Tagesordnung werden die Vertreter aller Vereine bestimmt erwartet...

D.J.R.-Stivettläufe in Schönaich.

Wir machen auf die am 15. Januar 1928 in Schönaich stattfindenden Stivettläufe nochmals aufmerksam...

daran zu beteiligen. Ausführliche Programme sind noch auf der Geschäftsstelle zu haben...

D.J.R. Karlsruhe-Beierheim - D.J.R. Erlingen I 5:1 (3:0).

Zum ersten Spiel der Rückrunde trafen sich am vergangenen Sonntag obige Mannschaften...

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk N.-G.

Rundfunkteilnehmer! Bastler!

Radio-Haus W. Dörmann. Kaiserstr. 96 gegenüb. Warenhaus Knopf. Tel. 4072. Umbau und Reparaturen von Apparaten werden sorgsamst ausgeführt...

Sonntag, 8. Januar: 12 Uhr: Uebertragung vom Schloßplatz, Stuttgart: „Promenadenkonzert“...

RADIO-KÖNIG. Karlsruher Kaiserstr. 112 Tel. 2141. Erstes Spezialgeschäft Badens für Rundfunkempfangsanlagen und sämtliches Zubehör...

Radio Spezialgeschäft Jng. H. Duffner. KARLSRUHE Markgrafenstrasse 51 TELEFON 6743. Kompl. Rundfunkanlagen und Einzelteile.

erreichen, sie ist es dann aber unter bedauerlicher Einbuße an Schönheit, ebenmäßigem Gleichmaß...

Emil Frommels 100. Geburtstag. Gestern beging man den 100. Geburtstag des bekannten evangelischen Pastors und Schriftstellers Emil Frommel...

Berein für Originalarbeiten E. B., Karlsruhe. Auf mehrfache Anregung junger, graphisch-litauer Künstler wurde in der Mitglieder-Versammlung...

ein eindringliches Bild graphischen Schaffens geben sollen. Frühgeschichtliche Funde in Stetten bei Lössach...

Literatenjubiläum Maxim Gorki. Anlässlich des 35jährigen Jubiläums der literarischen Tätigkeit Maxim Gorki hielt die Akademie der Wissenschaften in Leningrad eine Festfeier ab...

Platzmannschaft spielte mit großem Kampfeifer und ist es nur der guten Erfinder Verteidigung zuzuschreiben, daß das Resultat nicht höher ausgefallen ist...

Amtliches

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Entlassen auf Ansuchen: Verwaltungsobersekretär Arthur Fremmer...

Kirchliche Nachrichten

Kiebertahl bei Kattah. Hier fand in der Weihnachtswache eine hl. Mission durch die hochw. Herrn Rehemptienepreter Adolf Fleisch...

Badische Landesverwaltungen

Allgemeine Witterungsübersicht. Die auf der Vorderseite der Nordspitze einströmenden Luftmassen haben heute nach Niederschläge gebracht...

Humor

Die Köchin. „Sie bleiben so lange bei der jungen Herrschaft, bis die Gräbige tochen kann?“ „Ja, 's ist eine Lebensstellung.“

Handel u. Volkswirtschaft

Kursberichte Berliner Devisen

	4. Jan.		5. Jan.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1.789	1.788	1.788	1.792
Kanada	4.178	4.186	4.180	4.188
Japan	1.968	1.967	1.961	1.965
Kairo	20.955	20.905	20.955	20.995
Konstantinopel	2.184	2.185	2.185	2.189
London	20.48	20.47	20.48	20.47
New York	4.1870	4.1850	4.1885	4.1965
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.5025	0.5045
Uruguay	4.836	4.844	4.826	4.834
Amsterdam	169.06	169.40	168.08	169.82
Athen	5.569	5.561	5.569	5.587
Brüssel	58.53	58.65	58.51	58.68
Danzig	81.71	81.87	81.71	81.87
Helsingfors	10.586	10.556	10.586	10.556
Italien	22.13	22.17	22.14	22.18
Jugoslawien	7.890	7.404	7.888	7.406
Kopenhagen	112.24	112.46	112.25	112.47
Lissabon	20.64	20.68	20.64	20.68
Oslo	111.84	111.56	111.86	111.58
Paris	16.415	16.455	16.475	16.515
Prag	12.407	12.427	12.412	12.432
Schweiz	80.82	80.98	80.875	81.035
Sofia	8.024	8.032	8.022	8.028
Spanien	72.25	72.39	72.55	72.69
Stockholm	112.79	118.01	112.79	118.01
Wien	59.14	59.26	59.16	59.28
Budapest	78.28	78.37	78.28	78.37

Berliner Effekten

	5. Jan.
Ablösungsschuld kleine	52 1/2
dto. grosse	56 1/2
dto. ohne Auslosungsgr.	16.1
Deutsche Reichsanl.	87.5
5% Badenkohlenwertanl.	6.12
5proz. Pr. Kali	8.16
5proz. Pr. Roggen	150 1/2
Hapag	215
Hansa Dampf.	158 1/2
Nordd Lloyd	287 1/2
Danabank	168
Deutsche Bank	161.5
Disk Kommand.	169.5
Dresdener Bank	173.5
A. E. G. Stamm	192.5
Bergmann	77.5
Berlin-Karlsruher	140
Deutsche Erdöl	358
Dtsch. Linoleum	78 1/2
Deutsche Maschinen	188
Dynamit Nobel	31 1/2
Elässisch-Badische Wolle	284 1/2
Farben J. G.	47
Gaggenau	144
Gelsenkirchen	288
Ges. f. elektr. U.	125
Gritzner	152
Hammerstein	206
Harpener	148
Holzmann	148
Karlsruher Maschinen	16 1/2
Knorr	92.5
Kollm. Jorndan	100 1/2
Leipoldgrube	168
Mannesmann	108
Neckarsulm	81.5
Oberbedarf	188
Orenstein	106 1/2
Phönix	186
Rheinische Stahlwerke	152.5
Südd. Zucker	75
Sinner	102
Wieslocher Tonwerke	158
Zellst. Verein	158
Zellst. Waldhof	271 1/2

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 5. Jan. Der heutige Börsenbeginn stand im Gegensatz zu gestern wieder im Ze-

chen lebhafter Kaufkraft bei freundlicher, festerer Stimmung. Schon im Vormittagsverkehr hatte man höhere Kurse gesprochen, jedoch war eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar. Die Börse schenkte heute wieder nur günstigen Momenten Beachtung und mass den weniger angenehmen Nachrichten, wie der in den ersten Januar tagen stark gestiegenen Arbeitslosenziffer, keine grössere Bedeutung bei. Der Bericht des Stahlwerkverbandes für Dezember, in dem mitgeteilt wird, dass die Nachfrage bedeutend umfangreicher geworden ist, die Haussa in Stahltrusts in New York, die gute Ziffern des Kalkulationsindex in Deutschland, die Verbindung mit der Hoffnung, die jedoch enttäuscht wurde, dass nämlich der englische Bankdiskont ermässigt werden würde, die Unternehmungslust der Börsenkreise angeregt. Zu den ersten Kursen lagen neben Deckungskäufen der Spekulation auch aus dem Publikum zahlreiche Kaufordres vor, sodass gegen den gestrigen Schluss Gewinne von 1-3 Prozent zu verzeichnen waren.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktnotierungen

Weizen: Märkischer 237-240, Pommerscher 274 1/2, Schlesischer 278 1/2-279, Roggen: Märkischer 239-242, Pommerscher 204 1/2, Schlesischer 268 1/2, Gerste: Sommergerste 220-266, Hafer: Märkischer 204 bis 215, Pommerscher 232-231 1/2, Schlesischer 239, Mais 220-222, Weizenmehl 30 1/2-34 1/2, Roggenmehl 31 1/2-34 1/2, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 345-350, Viktoriaerbsen 51-57, Kleine Speiserbsen 52-55, Futtererbsen 21-22, Peluschken 20-21, Ackerbohnen 20-21, Wicken 21-24, Blaue Lupinen 14 bis 14 1/2, Gelbe Lupinen 15.7-16.1, Seradella alte 10 1/2-12 1/2, neue 21-25, Rapskuchen 19.7 bis 19.8, Leinkuchen 22.2-22.4, Trockenschrot prompt 12.2-12.4, Soya 21.1-21.7, Kartoffelflocken 23.8-24.2.

Börsenbericht der Allgäuer Butter- und Käsebörsen.

1. Kaufbeurer Notierung am Donnerstag, den 29. Dez. 1927. Butter: 160-166 (164-170) einschl. Ueberpr., Durchschn. 163, Marktlage ruhig. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: 37-39 (37-39), Marktlage normal.

2. Kempter Notierung am Mittwoch, den 4. Januar 1928. Butter: 159-165 (159 bis 165) einschliesslich Ueberpreis, Durchschn. 162, ruhige Lage. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: 37-39 (35-38), Markt normal. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: 115-128 (115-128), normale Nachfrage.

Vieh
Schweinemarkt in Bruchsal am 4. Jan. Angefahren wurden 53 Milchschweine, 38 Läufer. Verkauf wurden 40 Milchschweine, 10 Läufer. Höchster Preis pro Paar Milchschweine 28 Mk., Läufer 47 Mk., häufigster 26 bzw. 40 Mk., niedrigster 20 bzw. 35 Mark.

Metalle
Berliner Metallnotierungen vom 5. Januar.
Elektrolytkupfer 135 1/2 Mark für 100 Kilogramm, Original-Hütten-Aluminium 210, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214, Rein nickel 550, Antimon-Regulus 95-100, Silber in Barren 79-80, Gold Freiverkehr per 10 Gr. 28-28.20, Platin im Freiverkehr 1 Gramm 8-9 Mark.

chwaige Einwände. Eine vollwertige Leistung hat die mit harmonischen Soubretteigenschaften ausgestattete Süde Kimmel, die als Rose Frigide in der großen Arie helle Töne aneinanderreißt und schöne Melodiebögen auf großer Resonanz spannt.

Höchste Musikalität und wertvollen Stimmbeizt nennt Emma Gainmüller ihr eigen, deren Gräfin-Arie aus "Figaros Hochzeit" zu den reifsten Leistungen zu zählen ist. Ohne Zwang wird Partes und Akrobatenhergebegeben. Das Format dieser wohlklingenden Stimme wird den Anforderungen des Dramatisch-Gesanglichen im Dienste mit intelligenter Gestaltungsunst voll auf gerecht.

In zwei Brahmsliedern zeigte Ulrike Giermann ihr Talent, die Empfindungswelten musikalisch zu deuten. Wird das Gefühlsmäßige vielleicht da und dort zu stark betont, so entzündete die Klangfülle ihres Organs für diese Hemmungen. Stimmlich und vorzüglich sehr feinsinnig waren die Vorträge von Thilde Hoffmann, die besonders die Wieder von Franz zur Wirkung brachte.

Zum Terzett der drei Damen aus "Jaubert" fanden sich die Damen E. Gainmüller, E. Berger und Th. Hoffmann zu harmonischem Zusammenklang. Keine Abtönung zeigte die Duette von Grika Elfner und Ulrike Giermann, in denen sich zwei schöne Stimmen banden.

Die Schlußszene aus "Kojanabeller" brachte mit den Damen Gainmüller, Kimmel und Wintz eine erstklassige Gesangsleistung und zugleich den Ausklang des Abends. (Gimm) Eitelheit mußte leider wegen Geisteszeit ab sagen.)

Ein außerordentlicher Vielseitigkeit und bewundernswürdiger Anpassungsgefühl an die individuellen Eigentümlichkeiten der jungen Sängerrinnen bemalte die Marika Lehner den umfangreichen Repertoire. Unter ausgeprägten Musikalität war es nicht zuletzt zu danken, daß keine Diffonanzen auftraten.

Ein voller Erfolg für Frau von Ernst und ihre Schülerinnen, denen Sympathie reichem Beifall spendete und die ersten Blumen jungen Ruhmes streute.

Aus dem Konzertsaal

Mary von Ernst und ihre Schülerinnen.

Die längere Pause in den musikalischen Veranstaltungen sowie das allgemeine Interesse für die Gesangsschule von Kammerjängerin Mary von Ernst gab diesem Abend jene Stimmungsgrabe, die man als Wiederholung größerer Teilnahme zu weiten hat. Der Konzertsaal war ausverkauft.

Ueber Ausbildungsmethoden und Lehrsysteme im Gesangsstudium braucht an dieser Stelle glücklicherweise nicht geredet zu werden. Wenn aber ein Abend dieser Art durchweg abgerundete Leistungen bringt, so darf der Gesangslehrer davon festgelegt werden, daß hier eine vorbildliche Gesangsunterricht geübt wird. Frau von Ernst vereinigt in sich die Qualitäten einer überaus begabten Bühnensängerin mit denen einer angereicherterin Pädagogin. Auf der Grundlage des Technischen werden die Stimmkräfte weiterentwickelt. Besonders schätzenswert an diesen Abenden bleibt die strenge Auswahl des Schülermaterials, das erst nach längerem Unterricht herausgestellt wird und der Beurteilung aus itztere Klafität erlaubt.

Das reichhaltige und vornehme Programm umfasste Arien und Lieder, Duette und Terzette. Mit Sicherheit und tiefem Verständnis brachte Ellen Wintz die großangelegte Schlußnummer der Selma aus Meyerbeers "Afrkanerin" zum Vortrag. Von einem kleinen Akzent in der Höhe abgesehen zeichnete sich die Leistung durch den mühelosen Gebrauch einer üppig und in allen Lagen voll ausströmenden Stimme aus, die durch einen besetzten Vortrag gestützt wird. Letzte Fischbach, die früher bereits ihre Begabung für das Koloraturfach erkennen ließ, bestaunliche diesen Eindruck mit einer Arie aus Hoffmans "Barbier von Sevilla". Tonbildung und Phrasierung sind nicht minder gut wie die Modulationsfähigkeit dieser frischen Stimme, die auch in dem Duett aus "Olympide" mit Gimm Erb zusammen hervortrat. Letztere holte sich mit der Blödenarie aus "Lafmé" einen Sondererfolg und beehrte mit stimmlichem Wohlklang

Karlsruhe

den 6. Januar 1928

Gl. Drei Könige

Wo ist der neugeborene König der Juden?

Wir schütteln den Kopf, wenn wir die heiligen drei Könige so ganz treu und aufrichtig zu den Toren des Königs Gelobtes hereingehen sehen, weil sie bei aller Frommigkeit doch noch denken, daß Gott sein Bestes doch auch noch mit menschlichem Grunde und irdischem Scheine umgeben haben müßte, sei es auch nur, daß man's nicht übersehe. Wie können sie das nur meinen?

Ja, geht es denn nicht auch uns so, daß wir das Gute erst immer an der verkehrten Tür suchen müssen? Haben wir das nicht oft genug an uns selber erleben, um es auch an den drei Weisen verstehen zu können? Haben wir nicht immer umgekehrt noch den Wunsch, das Gute mit allem möglichen ausgestattet zu sehen, was rein äußerlich auf die Menschen Eindruck macht, weil wir uns so dafür mehr Erfolg versprechen? Und bleiben wir dabei nicht häufig genug selber zum la Aeußeren stehen?

Wollen wir nicht endlich Flug werden, wie die drei Gottsucher es wurden, die nach Herodes keine Kostje mehr gesucht haben, sondern einzig dem Steine nachgingen?

Dieser Stern ist in uns und führt uns schon recht, er verblüht aber, wenn wir in die Häuser der Großen und Mächtigen gehen. Denn es ist gegen die Würde des wahrhaft Großen und Guten, sich dem menschlichen Scheine und dem menschlichen Macht aufopfern zu lassen. Wir haben nur soviel Erfolg als wir Vertrauen an die eigene Kraft des Guten haben.

Sinn und Sitten des Gl. Dreikönigsfestes

Wir kommen her aus fremdem Land, Caspar, Balzer (Balthasar) und Melchior sind wir genannt. So pflegten sie in vergangenen Zeiten ihre Dreikönigs- oder Sternlieder singend und den Stern von Bethlehem aus Goldpapier und Bergl. auf langer Stange tragend, in Städten, Dörfern und Flecken am Dreikönigsstage umherzugehen, allerdings nicht wie ihre biblischen Vorgänger als Schenkende, sondern als bereitzwillig Nehmende. Und sie ziehen heute noch umher, breiten Straße der triumphierenden Zibillation folgen, sondern weißt davon in stilleren Ortschaften und Seitentälern, wo alte volkstümliche Festbräuche fester verwurzelt und unger verändert, allerdings nicht wie ihre biblischen Vorgänger als Schenkende, sondern als bereitzwillig Nehmende. Und sie ziehen heute noch umher, breiten Straße der triumphierenden Zibillation folgen, sondern weißt davon in stilleren Ortschaften und Seitentälern, wo alte volkstümliche Festbräuche fester verwurzelt und unger verändert, allerdings nicht wie ihre biblischen Vorgänger als Schenkende, sondern als bereitzwillig Nehmende.

Sobald die Weihnachtskugeln verflungen, die Kerzen des Christbaumes am Dreikönigsfest niedergebracht und erloschen sind, hebt eigentlich schon die närrische Festschmückzeit an. In diese Woche zweier Festtage fiel früher eine lustige Sitte, die heute wohl nur noch in der Rhein- und Moselgegend, wo Prinz Karneval am tollsten sein Regiment führt, bekannt und in Übung ist: Die Sitte nämlich, am Vorabend des Dreikönigsfestes einen Wahnwahn zu ziehen und einen Wahnwahn zu ziehen, also das sogenannte Wahnwahn zu ziehen.

Das ist ein sehr alter Brauch, der fast ausschließlich in der Rhein- und Moselgegend, wo Prinz Karneval am tollsten sein Regiment führt, bekannt und in Übung ist: Die Sitte nämlich, am Vorabend des Dreikönigsfestes einen Wahnwahn zu ziehen und einen Wahnwahn zu ziehen, also das sogenannte Wahnwahn zu ziehen.

Das ist ein sehr alter Brauch, der fast ausschließlich in der Rhein- und Moselgegend, wo Prinz Karneval am tollsten sein Regiment führt, bekannt und in Übung ist: Die Sitte nämlich, am Vorabend des Dreikönigsfestes einen Wahnwahn zu ziehen und einen Wahnwahn zu ziehen, also das sogenannte Wahnwahn zu ziehen.

Großfeuer im Eisenbahn-Auslieferungswert

Seitens der Berufsfeuerwehr geht uns folgender Bericht zu: Heute morgen 4.25 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr zum öffentlichen Feuermelder Gottesauer-Kaserne alarmiert. Vor anrückende erste Löschzug sah bereits beim Anfahren an dem geröteten Himmel und der schweren Rauchentwicklung, daß es sich um ein größeres Feuer und zwar auf dem Grundstück des Eisenbahnauslieferungswerts handelte. Es mußte zunächst eine zeitraubende Umfahrt Kriegsstraße-Wiesenstraße gemacht werden. Die Anfahrt im Wert zur Brandstelle gestaltete sich durch das Werkflächengelände sehr schwierig. Infolge dieser Verzögerungen fand die Berufsfeuerwehr einen außerordentlich gefährlichen Brandherd vor. Ein gewaltiges Feuermeer wütete in der Kesselschmelze und ließ die Flammen hoch und hoch aufsteigen, immer mehr angezündet durch den heftigen Sturm. Beim Anrücken wurde bereits durch Auslösen eines weiteren Melders der zweite Löschzug herbeigerufen. Leider litt der Löschangriff zunächst unter Wassermangel, da beim Brande anscheinend erst ein Wasserschloß geöffnet wurde. Nachdem auch diese Schwierigkeit beseitigt war, griffen die beiden Löschzüge der Berufsfeuerwehr mit 6 großen Leitungen unter 8-10 Atm. Druck das Feuer umfassend an und es gelang nach Verlauf von etwa 1/2 Stunde den Brandherd einzugrenzen und nach weiteren zündlichen Löscharbeiten die Gefahr zu beseitigen.

Die eingesetzte Löschkraft der Berufsfeuerwehr betrug 50 Mann, in Tätigkeit waren 2 Motorpumpen unter Verwendung von etwa 900 Meter Schlauchleitung. Die inzwischen angeklärte Werks- und Bahnhofsfuerwehr übernahm nach Abbruch der Berufsfeuerwehr die Brandwache und Nachlöscharbeiten.

Ausgebrannt ist der mittlere Teil des etwa 100 Meter langen Werkflächengebäudes, ferner ein großer Teil der Dachfläche. Der Schaden läßt sich 3. St. noch nicht übersehen. Die Brandursache wird kaum mit Sicherheit ermittelt werden können; meistens handelt es sich bei derartigen Bränden in Eisenwerkstätten um Selbstzündungen irgendwelcher öligen Stoffe, Puhklappen, Metallspäne oder ähnliches. Während der Löscharbeiten wurde die Berufsfeuerwehr noch zweimal alarmiert, worauf der inzwischen aus Dienstfreien gebildete 3. Löschzug abrückte. Es handelte sich aber in beiden Fällen um das Feuer im Auslieferungswert, das von weither sichtbar war. (Unterstützung ist, wie uns die Reichsbahndirektion mitteilt, eingeleitet. D. Sch.)

Sublimitätsfeier

Der Karlsruher Köche und Konditoren

Der köchlichen Feiernreihe am Karmitz in St. Stephan schloß sich am Abend eine würdige Feier im großen Festsaal an. Ein reichhaltiges Programm war vorgesehen. Musik und Gesang wechselten in reicher Folge. Frau Uli Spatz den Festprolog. Kammerjängerin Klafis Hans vom Bad. Landesbühnenensemble durch ihre prächtige Soli. Die Tanzschule Mettenberg erntete den besonderen Beifall der Festteilnehmer. Der „Suzeränit“ und Eulenpiegelingen von Frau Emma Sadler waren zu nett. Herr Staatschauspieler Paul Müller gefiel durch seine humoristischen Vorträge. Die Begrüßungsansprache des Herrn Vorstandes Sogger bildete den Übergang vom offiziellen zum unofficialen und gemütlichen Teil der Festfeier. Der Höhepunkt des Abends war ohne Zweifel der „Fahne auf dem Ritter“, der unter den Klängen der Parabemusik (Garnisonkapelle) von den Festbannern in den Saal ein, begleitet von den Fahnenjungfern, den Fahnenputzern der Kameradschaft aus Freiburg und Mannheim-Ludwigsbühl und dem heiligen Gattinverein „Eintracht“. Ein Depiqueteil der Karlsruher Männergesangsvereine brachte einen Gesangsgruß dem Banner dar. Dann übergab Herr Sogger mit einem feurigen Appell die Fahne dem Verein und dem genannten Fahnenjungfern. Es folgten Glückwünsche und Liebeserklärung von Fahnenführern seitens der Kameradschaft und des Kameradschaftsvereines durch Liebesgrüße von Diplomaten und Ehrenzeichen. Bis in den Morgen hinein herrschte frohes Leben und Treiben im weiten Festsaal bei Tanz und Musik.

Eine besondere Rolle verdient die prächtige Zombola der Köche und Konditoren. In der Zeit man konnte sich nicht satt sehen, viel weniger satt essen. Diese geradezu phantastischen Produktionen der Köche und Konditoren, diese Raffinesse der Zubereitung, ließ einem das Gefühl, überhaupt zum Essen? Wäre es Saftkraut mit Andeln und Speck gewesen, man hätte gewußt, woran man wäre, so aber kam man aus dem Staunen und Verbunden nicht mehr heraus. Glück auf den Gewinnern der Soli! Würdige auch diese Herrlichkeit den Weg alles Kräftigen geht. Hat man's gegessen, hat man's im Magen! Sie transt gloria mundi!

Inventur-Verkauf!
zu ganz enorm billigen Preisen.

Stoffe Herrenstoffe
Damaststoffe
Seidenstoffe
Aussteuerartikel

empfehlen zum billigsten Preis

Wilh. Braunlagel
Herrenstr. 7, zwisch. Karlsstr. u. Schulsp. Ratenauf der Beamten-Bank

15% auf unsere schönen Mantel- und Stoffe Krause & Baitsch Herrenstoffe

Waldstrasse 11
nächst Theater nächst Theater
Hunderte von geschmackvollen Neuheiten vorrätig.

Karlsruher ältester Bürger gestorben. Der Privatmann Georg Röhl, der in früheren Jahren ein gutgehendes Kürschnergeschäft betrieb und sich in weiten Kreisen eines großen Ansehens erfreute, ist im Alter von 96 Jahren gestorben.

Mundfunk-Glückwunsch. Der Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe, Lammlein, hat zum Jahreswechsel der Süddeutschen Rundfunk-Gesellschaft folgenden Glückwunsch geschickt: Als vor einem Jahr der Degerloch-Sender aus der Taufe gehoben wurde, hatte ich die Ehre, einige Worte der Begrüßung an den Tausfing, die Patente und die ganze Mundfunkgemeinde der Schwaben, Franken und Alemannen zu richten. Die Wünsche und Hoffnungen, denen ich damals Ausdruck verlieh, haben sich inzwischen in reichem Maße erfüllt. Der Südfunk hat sich während des letzten Jahres kräftig entwickelt; er hat sich mächtig gereicht und dehnt und streckt sich noch weiter von Tag zu Tag. Dieses Gedeihen zu beobachten und zu verfolgen ist mir stets eine besondere Freude gewesen. An der Wende des Jahres geht mein Wunsch dahin, daß die bisherige erfreuliche Entwicklung auch im neuen Jahre anhält und daß der Kreis der Mundfunkhörer, die sich nach des Tages Laß und Mühe in den stillen Abendstunden um den Degerloch-Sender lagern, im neuen Jahre noch größer und dichter werde. Möge der Stuttgarter Sender auch weiterhin eine Quelle des Segens sein für uns alle.

Badisches Landestheater. In Gießen Freitag „Journalisten“, die um Geben ihrer Karlsruher Aufführung vor 76 Jahren am Samstag, den 7. Januar, neunhundert in Gießen gehen, sind neu in Hauptrollen die Damen Ermann, Gerber, Löffler und Müller, sowie die Herren Brand, Dohlen, Gemmecke, Herz, Hiert, Hoelbe, Leitz, Müller, Krüger, Schulze und von der Trenck. Am Dienstag, 10. Jan., findet im Stadt-Kongertsaal ein weiteres Gastspiel des Giesener Theaters Karlsruhe statt. Zur Aufführung gelangt nochmals das beachtliche Volksstück von Julius Geiser „Teufelsknecht“, das bereits im November d. J. mit großem Erfolg aufgeführt worden ist. Für die Vorführung sind die niederen Preise angelegt, so daß den weitesten Kreisen Gelegenheit geboten ist, das äußerst lustige Werk, das zu den besten der esaffischen Dialektliteratur gehört, sich anzusehen. Der Beginn der Vorstellung ist auf abends 8 Uhr festgesetzt.

Unfall. Beim Rangieren von 2 Eisenbahnwagen vor dem Fabrikgebäude der Deutsch-Kolonialen Farb- und Gerbstofffabrik geriet ein 47

Jahre alter, verheirateter Werkmeister aus Borch zwischen die Ruffer der beiden Wagen und erlitt mehrere Rippenbrüche und einen Schulterblattbruch.

Streit. In einer Wirtschaft der Mittelstadt gerieten 2 Gäste miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine den anderen so auf die Straße warf, daß er in bewußtlosem Zustande liegen blieb und mittelst Krankenautos nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort wurde festgestellt, daß die Verletzungen nicht gefährlicher Natur sind. Der Täter gelangte zur Anzeige.

Zusammenstoß. Durch falsche Einbiegung von der Kaiserstraße in die Durlacherstraße stießen ein Milchwagen mit Anhänger und ein Lieferwagen zusammen. Personenschaden entstand nicht, wohl aber Sachschaden. In der Donnerstagnacht stießen Ede Karl- und Amalienstraße zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Eines der Fahrzeuge wurde durch den Anprall zur Seite geschleudert und fiel auf den Gehweg. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt.

Angefahren wurde gestern nachmittag auf der Kaiserstraße bei der Ritterstraße ein junger Mann, der einen Gondolaren schob, von einer Tagometerdrohse. Er wurde am Bein verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Festgenommen wurden: Ein Werkmeister von Linden und ein Fabrikarbeiter von Durlach wegen Sittlichkeitsverstoßens, ein Tagelöhner von hier wegen Meineids, ein Händler von Unterriedel, der vom Amtsgericht Ingolstadt wegen Betrugs gefugert wurde, ein Händler von Rehl, der vom Amtsgericht Stuttgart wegen Betrugs ausgeschrieben war, ein aus einer Anstalt entwichener Fürtorgespäher, ein Gärtner von Brombach wegen Unterschlagung, ein Kaufmann von Krefeld, der zum Strafpolizei gefugert wurde; ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Berankhaltungen

Willy Burmeister hat für sein Karlsruher Kongert, das Freitag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im Entzwickelsaal stattfinden wird, ein Programm gewählt, das sowohl der künstlerischen Gedeigntheit als auch der virtuoson Seite seines Könnens gerecht wird; er beginnt mit der schönsten der drei Brahms-Sonaten, der sogenannten „Meisterlanger-Sonate“ (der erste Satz beginnt genau so wie Beethovens Kreisler); es folgt eine selten öffentlich zu hörende Sonate von Handel. Die mitwirkende Pianistin Meta

Sagedorn wird sodann die große „Wanderer-Kantate“ von Schubert zum Vortrag bringen. Acht kleinere Geigenstücke in der freien Bearbeitung des Kongertgebers bilden den Abschluß. Karten sind noch im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, zu haben.

Der Maskenball des Gesangvereins Konfordia, welcher am kommenden Samstag, den 7. Januar, die Festtagsveranstaltungen in der badischen Landeshauptstadt einleitet, findet in sämtlichen Räumen der Festhalle statt und dürfte einen würdigen Auftakt des Karlsruher Karnevals bilden. Im großen Saale stellt die Feuerwehrkapelle die Tanzmusik, während im Bier-tunnel gute Schrammelmusik für Unterhaltung sorgt und im kleinen Festhallsaal eine Jazzkapelle den Tanzlustigen unaufhörlich aufspielen wird. Für Nichtmitglieder stehen Eintrittskarten nur in beschränkter Anzahl zur Verfügung, so daß schon deshalb empfohlen wird, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Gloria-Palast, am Rondellplatz. Der lang erwartete und jetzt fertiggestellte Film „Die Jugend der Königin Luise“ hat heute seine Erstaufführung in Karlsruhe im Gloria-Palast. Es ist ein wirklich prachtvolles deutsches Filmwerk, welches an der Spitze der deutschen Filmproduktion steht. Zu Weihnachten war die Aufführung in Berlin mit einem beispiellosen Erfolg und bereits heute hat das Karlsruher Publikum Gelegenheit, dieses hochinteressante Werk in Augenschein zu nehmen. Mady Christians, die Charmante, über-all beliebte Künstlerin zeigt sich auf einer Höhe, die bisher von ihr wohl kaum erreicht worden ist. Selbst sie allein, wenn sie sich in der glänzenden Kostüme vergangener Königherrlichkeit zeigt, wird den Erfolg sichern, sowie die Handlung die vollste Liebe, Humor und Schönheit an den Beschauer appelliert. Auch die übrige Besetzung von nur deutschen Künstlern ist erstklassig. Die vorzügliche musikalische Illustration liegt in Händen des Kapellmeisters A. Emertonski. Die Anfangszeiten sind um 8, 5, 7 und 9 Uhr und haben Jugendlichen zu diesem Spielplan Zutritt.

Aus den Vereinen

Katholischer Männerverein St. Stephan. Für Freitag, Dreifinigstag, abends 1/8 Uhr, ladet der kath. Männerverein St. Stephan seine Mitglieder und deren Familienangehörige zu einem Vereinsabend ein in den Saal III der Brauerei Schampff, Collosum, Waldstraße. Der Hochw. Herr Geistl. Rat Monsignore Dr. Stumpf wird einen Vortrag halten: „Wege zur

Menschenkenntnis“. Ein schöner Abend und ein frohes Beisammensein ist in Aussicht gestellt.

Tages-Anzeiger für Freitag, den 6. Januar 1928

Badisches Landestheater. Abends 8 Uhr: „Fra Diavolo“.
Gloria-Palast. „Die Jugend der Königin Luise“.
Palast-Lichtspiele. „Düster Reaton, der Student“.
— „Verlieb dich nicht in einen Filmstar“.
Kaffee Haus. Abends 1/8 Uhr: Sonder-Kongert.
Kath. Männer-Verein St. Stephan. Abends halb 9 Uhr im Saal III der Brauerei Schampff: Vereinsabend mit Vortrag.
Ausstellung: „Fache im Stadtbild“ in der Bad. Landesgewerbehalle (Karl-Friedrichstr.) von 10-1 Uhr und 3-6 Uhr.

Karlsruher Standesbuchauszüge
Lodesfälle. 3. Jan.: Johanna Frohmann, Ehefrau von Franz Frohmann, Choränger, 67 Jahre alt. — 4. Jan.: Georg Köhler, Privatmann, Witwer, 66 Jahre alt; August Frig, Privatmann, Witwer, 70 Jahre alt. — 5. Jan.: Elisabeth Supper, Witwe von Jakob Supper, Küfer, 76 Jahre alt.

Ginweis

Der heutigen Gesamtausgabe unseres „Badischen Beobachters“ liegt ein Probeheft der Firma Hermann Ties, Karlsruhe bei, welchen wir der besonderen Beachtung unserer Leser und Leserinnen empfehlen.

Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Rohner, Karlsruhe. B. Schriftleitung: Dr. F. H. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten dienst, Politik und Handel: Dr. Will Müller-Reiß, für auswärtige Politik und Gesundheit: Dr. G. H. Berger für Angelegenheiten: Otto Kraus. Sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Notationsdruck der Badenia, A.-G.

Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstraße 12.

Inventur-Ausverkauf

Verschiedene Waren sind im Preise bis zur Hälfte herabgesetzt.

Baumwollwaren	Wäsche - Trikotagen	Strümpfe	Herren-Artikel
Hemdenflanel, hell gestreift, Mtr. 0.85 0.48	Damen-Trägerhemden mit Spizze oder Hohlbaum, Stück 0.95	Damenstrümpfe schs. Doppelsohle u. Hochferse Paar 0.75	Herran-Oberhemden weiß mit Doppelknöpfchen 3.95
Sportflanel in modernen Streifen Mtr. 0.85 0.58	Damen-Trägerhemden m. Hohlbaum u. Stockrel-Motiv, Stück 1.45	Frauenstrümpfe B'wolle, gestr. Größe 9-11, Paar 0.8	Konfirmantenhemden weiß mit Rippen-satz u. Doppelknöpfchen Stück 2.25 2.60
Unterrock-Velour, gestreift und einfarbig Mtr. 0.95 0.55	Damen-Schlupfhosen B'wolle, Stück 0.55	Damenstrümpfe Mako Doppelsohle, H. Hochferse Paar 0.95	Herran-Oberhemden m. Kragen gestreift 4.45
Bettuch-Biber, doppeltbreit, kratz, Qualität Mtr. 1.85 1.25	Damen-Schlupfhosen in vielen Farben, Stück 1.45	Frauenstrümpfe Wolle plattiert, gestrickt, Paar 1.45	Herran-Oberhemden Percol mit Kragen 3.95
Flockkörper, 80 cm breit, schwere Ware Mtr. 1.0 0.95	Damen-Unterziehosen m. u. ohne Aermel, Stück 1.45	Damenstrümpfe Hochferse, saße Sohle, Paar 1.65	Herran-Oberhemden einfarbig, Batist mit Kragen 4.50
Flockpique, 80 cm breit, schwere Ware Mtr. 1.0 0.95	Frauen-Untertailen m. u. ohne Aermel, Stück 1.45	Waschseid. Damenstrümpfe in 1200 Farben, Gegenhefte-Tropf, sar. Paar 2.45	Herran-Mützen große Auswahl, gestreift, herab. 1.15 an
Kleiderse. otten, doppeltbreit, in 25 Sorten, Mtr. 1.1 0.95 0.75	Unterkleider allen Ballarb. Stück 1.75	Herransocken gestrickt, Paar 0.60	Herran-Hosenträger Summi mit Leckerpappe Paar 0.95 0.55
Popeline, reine Woll, groß. Farben, sortenreich, Mtr. 2.45 1.90	Herran-Einsatzhemd, wollgem, hell, Stück 1.25	Herransocken gestrickt, kamelhaarfarbig, Paar 0.85	Stehumlegekragen prima 4fach, moderne Form 0.95 0.50
reinwollene Mantelstoffe, 140 cm breit, weit unter-reguliert, Preis Mtr. 6.50 5.50 4.50	Herran-Jacken, wollgem, Stück 1.45 1.75	Herransocken Wolle, gestrickt, Paar 0.95	Stehkragen mit Ecken, prima stsch. 0.45
Schlafdecken, Ein Posten, feinfaserig, Mtr. 1.95 1.45 0.88	Herran-Unterhosen, wollgem, Stück 1.75	Herransocken Wolle, feinmisch. g. Paar 1.45	Selbstbinder Kunst elde ab 0.40
Gardinen	Kinder-Leib- und Soelhosen, wollgem, hell, ab 1.45	Strutzen Wolle ab 1.45	Selbstbinder reine le ab 1.25
Eiamine, 150 cm breit, kariert, Mtr. 0.85 0.72	Kinder-Flanelhemd, hell, at 0.98	Handschuhe / Wolle	Hosenträger Garnitur ab 1.95 1.10
E.amine-Vitragen, 65 cm breit, Mtr. 0.75 0.50 0.38	Besätze	Damenhandschuhe, Trikot, farbig, Paar 0.75	Taschentücher
Siedlungs-Gardinen, in 25 Sorten, Mtr. 1.15 0.95 0.75	Marabu, in allen Farben für Mac' an, Kostüme, 10 Meter, 0.55	Damenhandschuhe, Wolle, gestrickt, Paar 1.2	Herran-Taschentücher weiß m. Kante, St. ab 0.18
Halbstores, Brise-Bises, Madras-gardinen, leicht angehängt, bedeckend im Preise herabgesetzt.	Mouffon-Streifen, 10 cm breit, in allen Modellen, ab 4.95	Damenhandschuhe, Wolle, gestrickt, P. 1.10	Herran-Taschentücher, bunt, St. ab 0.18
Fell-Vorlagen, in verschiedenen Größen, bis 50" im Preise ermäßigt.	Ein Posten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, teils Einzelpaare, fast zur Hälfte des regulären Preises	Herranhandschuhe, schwarz und f. rgb, gestrickt, Paar 0.85	Kinder-Taschentücher, m. Festknäuel u. gest. Eck, 6 Stück 0.85
		Konfirmanten-Handschuhe, Glas, Paar 3.95	Damen-Taschentücher, m. bunter Kante, Stück 0.18 0.14
		Strickwolle, schwarz u. grau, 50 gr. 0.33	

Schmoller

Karnevalartikel / Maskenstoffe und Kopfschmuck in großer Auswahl

Kath. Männer- und Jungmänner-Verein der Dillstadt.
Der kath. Männer- und Jungmännerverein der Dillstadt laden die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, Freunde und Gönner zur
Weihnachtsfeier
auf Sonntag, den 8. Januar 1928, 1/4 Uhr in die Festhalle in Durlach.
freudlichst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.
Programm ist am Eingang erhältlich.
!! Eintritt frei !!
Der Vorstand.

Kokos- u-s
Matten
„Inzubilla, si d unvorstell. art, weil Qualität.“
Matten nicht viel mehr koste und immer eine Zierde des Hauses bleiben. Ex ra schwere Doppel-Matten Stück Mk 275. 2.-, 1.- im
Spezialhaus
RIES
Friedrichsplatz 7

Benfionat Unserer lieben Frau in Offenburg (Bd.)
Das Institut wird geleitet von Chorfrauen des hl. Augustinus und umfasst:
eine Mädchenrealschule und U II mit Oberrealschulplan,
eine Frauenschule,
eine Abteilung für Mädchen aus Volkschulen, die eine entsprechende Weiterbildung wünschen,
eine Frauenarbeitschule,
einen Handelstanz.
Gediegen: Ausbildung. Liebevoller, feine Erziehung, sorgfältige Pflege, v. roße, lustige Schul-, Spiel- und Schlafräume, Tagesausflüge u. häufige Spaziergänge in das Ringel-Renchtal und den Schwarzwald. Eigene Landhaus in herrlicher Lage am Oberrhein.
Eintritt Ostern und 15. September.
— Prospekt durch die Oberin —

Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft **Mülberger m. b. H.** Kontor: Amalienstrasse 25, Ecke Waldstrasse
Telephon 244 und 245

KOHLN — KOKS — BRIKETTS — GRUDE — BRENNHOLZ

Amtliche Anzeigen.

Grundstücks-Zwangsvorversteigerung.

6 8 10/27. Im Verfahren der Zwangsversteigerung sollen die unten beschriebenen, im Grundbuche von Liebolsheim gelegenen, im Grundbuche von Liebolsheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Friedrich Emil Wächter, Landwirt in Liebolsheim, eingetragenen Grundstücke am Freitag, 2. März 1928, vormittags 9 Uhr, durch das Notariat im Rathaus zu Liebolsheim versteigert werden.

Obj. Nr.	Größe	Schätzung
Obj. Nr. 688:	13 a 10 qm Acker, Gewann Petersloch	500 RM.
Obj. Nr. 1350:	19 a 89 qm Acker, Gewann Lange Bachwiesen	380 "
Obj. Nr. 1463:	11 a 45 qm Wiese, Gewann Bachwiese über den Damm	180 "
Obj. Nr. 3196g:	17 a 82 qm Wiese, Gewann Königfeld	200 "
Obj. Nr. 3223a:	13 a 26 qm Acker, Gewann Riesäder Dellenheim	300 "
Obj. Nr. 3311a:	16 a 64 qm Wiese, Gewann Wiedenau	150 "
Obj. Nr. 2266c:	12 a 84 qm Acker, Gewann Lange Saagader	250 "
Obj. Nr. 4134:	9 a 27 qm Acker, Gewann Wönsfeld	90 "
Obj. Nr. 3264:	13 a 96 qm Wiese, Gewann Neutäder-Dellenheim	130 "
Obj. Nr. 3267:	13 a 96 qm Wiese, Gewann Neutäder-Dellenheim	130 "

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1927 in das Grundbuche eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie die übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1927.
Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung

über die vereinfachte Einreichung der Besche über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1927.

I. Für die im Kalenderjahr 1927 vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerabzugsbeträge sind abweichend von den Vorschriften der §§ 46 bis 49, 51, 52, 58 der Durchführungsvorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 5. September 1925 (Reichsministerialbl. S. 1186) die Lohnsteuer-Überweisungsblätter, Lohnsteuerausweise und -nachweisungen, die Zusammenstellung und die Steuerarten mit Einlagebogen und nach Maßgabe der Art. 2 bis 6 dieser Bekanntmachung einzureichen.

II. (1) Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1927 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Überweisungs- und Bescheidverfahren nach §§ 42 bis 45, 50 der Durchführungsvorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorgenommen haben, haben nach Ablauf des Kalenderjahres 1927 in die Lohnsteuer-Überweisungsblätter nach vorgeschriebenem Muster nur diejenigen Arbeitnehmer aufzunehmen, die im Kalenderjahr 1927 während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder während eines Teils derselben in einer anderen Gemeinde (Stammgemeinde) als in der Beschäftigungsgemeinde einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten.

(2) Als Beschäftigungsgemeinde gilt die Gemeinde derjenigen Betriebsstätte, von der aus die Steuerabzugsbeträge für im Kalenderjahr 1927 gezahlten Arbeitslohn an eine Kasse der Reichsfinanzverwaltung abgeführt worden sind. Im Behördenverfahren ist der Sitz der abführenden Kasse maßgebend.

III. (1) Hat ein Arbeitgeber Arbeitnehmer beschäftigt, die während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder während eines Teils derselben in anderen Gemeinden als in der Beschäftigungsgemeinde einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, so ist für jede dieser Gemeinden (Stammgemeinden) eine besondere Lohnsteuer-Überweisungsliste auszufüllen.

(2) Arbeitnehmer, die während der Dauer der Beschäftigung im Deutschen Reich weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, sind für sich in einer gemeinsamen Lohnsteuer-Überweisungsliste zusammen aufzuführen.

(3) Befügt der Arbeitgeber mehrere Betriebsstätten, von denen aus im Kalenderjahr 1927 Steuerabzugsbeträge abgeführt worden sind, so sind von jeder dieser Betriebsstätten aus die Lohnsteuer-Überweisungslisten besonders auszufüllen.

(4) Hat ein Arbeitgeber die in mehreren Betriebsstätten einbehaltenen Steuerbeträge durch eine Stelle gesammelt an eine Kasse der Reichsfinanzverwaltung abgeführt,

Bitte notieren Sie sich!

Januar

7

Samstag

Lohnsteuer-Überweisungsblätter

abzugeben

Beginnt!

Näheres morgen früh!

sind die Überweisungslisten von dieser Stelle aus auszufüllen. Die Präsidenten der Landesfinanzämter sind befugt, in besonders begründeten Fällen auf Antrag zuzulassen, daß die Überweisungslisten von den einzelnen Betriebsstätten aus ausgeschrieben werden, wenn der Arbeitgeber in der Lage ist, der Kasse der Reichsfinanzverwaltung, an die die Steuerabzugsbeträge abgeführt worden sind, mitzuteilen, wie sich sein Abführungslohn auf die einzelnen Betriebsstätten verteilt. Das gilt sinngemäß auch für die Fälle des § 58 der Durchführungsvorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

IV. Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuer-Überweisungslisten auf Grund der Eintragungen in dem Lohnkonto (§ 88 der Durchführungsvorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn) auszufüllen. In Spalte 4 der Lohnsteuer-Überweisungsliste ist der Steuerabzugsbetrag anzugeben, der von dem Arbeitslohn einbehalten worden ist, den der Arbeitnehmer in der Zeit bezogen hat, während der er seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb der Beschäftigungsgemeinde hatte (Spalte 3). Die Lohnsteuer-Überweisungslisten sind in Spalte 4 aufzurechnen und vom Arbeitgeber oder einer Person, die zur Vertretung der Firma rechtlich befugt ist, zu unterschreiben.

V. (1) Soweit nach Art. II, III Lohnsteuer-Überweisungslisten auszufüllen sind, sind sie mit einer nach vorgeschriebenem Muster abzugebenden Bescheinigung, daß die Angaben vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind, spätestens bis zum 29. Februar 1928 dem Finanzamt, in dessen Bezirk die Beschäftigungsgemeinde liegt, einzuwenden. In den Fällen des Art. III Abs. 4 sind die Bescheinigungen spätestens bis zum 29. Februar 1928 dem Finanzamt einzuwenden.

(2) Sofern Lohnsteuer-Überweisungslisten von einem Arbeitgeber nicht auszufüllen sind, hat er dem Finanzamt Bescheinigung nach vorgeschriebenem Muster spätestens bis zum 29. Februar 1928 einzuwenden.

(3) Die Vorbrüche für die Listen und Erklärungen werden den Arbeitgebern auf Verlangen vom Finanzamt kostenlos zur Verfügung gestellt.

VI. (1) Soweit der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1927 im Markenverfahren nach §§ 54 bis 62 der Durchführungsvorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn durchgeführt worden ist, ist der Arbeitnehmer verpflichtet, spätestens bis zum 29. Februar 1928 seine Steuerarten und die Einlagebögen, die im Kalenderjahr 1927 zum Einleihen und Entwerfen von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk er zur Zeit der Ablieferung seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Steuermarkenbogen sind in Spalte 2 und 4 aufzurechnen.

(2) Auf die Verpflichtung der Einhebung oder Uebergabe der Steuerarten und Einlagebögen hat der Arbeitgeber durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuweisen.

(3) Anstelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einhebung oder Uebergabe der Steuerarten und Einlagebögen übernehmen; in diesem Falle sind die Steuerarten und Einlagebögen dem für den Arbeitgeber zuständigen Finanzamt zu überreichen.

Karlsruhe, den 3. Januar 1928.
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Ettlingen und Durlach.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Hörst, Hapler u. Co., Inh. Hugo Hörst, Kfm. in Karlsruhe, Großkücheneinrichtung, Marktgrafenstraße, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin bestimmt auf Mittwoch, den 25. Januar 1928, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht, III. Stad. Zimmer 246.
Karlsruhe, den 30. Dezember 1927.
Amtsgericht.

Dankagung.

Für Entziehung von Neujahrsbesuchen, Neujahrskarten usw. sind weiter folgende Beträge eingegangen: Boett Leopold, Malermeister, und Frau, Akademiestr. 17, M. 2.; Augenstein Karl, Bugeschäft, Steinstr. 25, M. 3.; Dennis Gustav, Bäckermeister, und Frau, M. 3.; Neumann Dr., Kerpenerstr. und Frau, M. 5.; Sauerwein M., Frau und Tochter, M. 5.; Sinner Rudolf, Fabrikdirektor, Eisenlohrstr. 31, M. 10.; Frier C., Architekt, M. 3.; Biefer Rudolf sen., Kriegsstr. 67, M. 2.; Siebold Alfons und Familie, M. 3.

Für diese Zuwendungen zugunsten der Winterhilfe spreche ich den verbindlichsten Dank aus.
Karlsruhe, den 4. Januar 1928.
Der Oberbürgermeister.

Steuereklärungen

Bilanzen, Durchschnittsergebnisse mit Gläubigern erledigt
F. W. Bödner, beid. Buchhalter, Kärntnerstr. 20. Fernsprechnummer 1767

GOLL-PIANOS

haben sich bestens bewährt.
Lieferung zu äusserst günstigen Bedingungen, auch ohne Anzahlung.

Filiale Karlsruhe
Waldhornstrasse 30.



Greifen Sie zu
denn die Gelegenheit ist günstig wie nie.
Wir brauchen jedes Eckchen unseres großen Geschäftshauses für die in kurzer Zeit eintreffende Frühjahrs-Ware und wollen darum die vorhandenen

Winter-Mäntel
und
Winter-Joppen

unter allen Umständen loswerden.
Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir die Preise in einem Ausmaße herabgesetzt, daß mit dem Verkauf in vielen Fällen unsere Selbstkosten nicht gedeckt werden.
Der Verkauf beginnt:
Samstag, den 7. Januar
endet:
Samstag, den 14. Januar
abends 7 Uhr.

Ueber Preise und Qualitäten lassen wir unsere Schaufenster sprechen.

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 KARLSRUHE Marktplatz
Das große Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung
Gleiche Geschäfte: Mannheim — Heidelberg — Ludwigshafen

Das vordere Wehratal

Oeflingen, Wehr und Umgebung
in Geschichte und Gegenwart
Ein Heimatbuch
herausgegeben von
Geistl. Rat M. Alar, Oeflingen
267 Seiten stark, geschmückt mit vielen Bildern
Preis gebunden RM 6.—

Zu der badischen Heimatsgeschichte fehlte bisher das Wehratal, es ist daher freudig zu begrüßen, daß der hochw. Herr Geistl. Rat Alar mit seinen Mitarbeitern, den Herren Dr. A. Algeier, Universitätsprofessor in Freiburg, R. Ludwig Baumgartner, Oberlehrer in Oeflingen, O. Weisler, Pfarrer in Eichsel, R. Weisler, Pfarrer in Oberhörschried und Dr. A. Dent, Fabrikdirektor in Wehr sich der Aufgabe, die Geschichte des Wehrtals zu bearbeiten und herauszugeben unterzogen und sie glänzend löste. Einige Bilder, Zeichnungen und Skizzen vervollständigen das Werk.
Möge dasselbe Aufnahme finden bei jedem Forscher und Freund unserer badischen Heimat.

Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe i. B.

Offen sind Waren: INVENTUR- AUSVERKAUF

Beginn:
Freitag, den 6. Januar 1928.

Prüfen Sie hier Angebot und Preise.
Überzeugen Sie sich bei uns von
dem Wert dessen, was wir Ihnen
einmalig in diesem grossen
Ausverkauf bieten.

Herren-Mäntel

früher u. 35-48-52-58-62-68-72-78-82-88-92-98-
jetzt u. **22-35-40-52-60-70-80-98-**

Herren-Anzüge

früher u. 25-38-42-48-52-58-62-68-72-78-82-88-92-98-
jetzt u. **22-36-42-54-66-72-85-98-**

Knaben-Mäntel

früher u. 12-18-22-28-32-38-42-48-52-58-62-68-72-78-82-88-92-98-
jetzt u. **6-11-17-20-25-32-38-44-**

Knaben-Anzüge

früher u. 12-18-22-28-32-38-42-48-52-58-62-68-72-78-82-88-92-98-
jetzt u. **7-11-17-21-28-33-40-48-**

In unserer Maß-Abteilung gewähren wir während
des Inventur-Ausverkaufs auf alle Bestellungen

10% Rabatt

Grosse Auswahl in

Windjacken
Hosen
Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel usw.

1 Posten
reinwollene
140/150 br. Kammgarn und Twill
Mk 12.- 9.50 **750** per
Mtr.

Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren

10% Rabatt

Mees & Löwe

Karlsruhe Kaiserstr 46
Dem Ratenkaufabkommen der Badischen und
Bavrischen Barmenbank angeschlossen 270

Badisches Landestheater

Freitag 6. Januar
Volkstümliche Vorstellung
zu halben Preisen.

Fra Diavolo

von Huber
Musik. Dirig.: R. Schwarz
In Szene gef. v. O. Krauß
Fra Diavolo Witt
Ludwig Vogel
Pamela Weiser
Eugenie Kaufhüter
Walter Böles
Verline Schneider
Gisela Dr. Wucherpfennig
Wippo Reinhold
Dragoner Warm
Hilber Geringer
Lang einstudiert von Edith
Dietrich



Kolonialwaren

Bruchreis Pfd. 18.50
Reis Pfd. 48 35 30 24.50
Weizengrieß Pfd. 28.50
Hellerlinsen Pfd. 38
Hartweizengrieß Pfd. 32.50
Gemüsenudeln Pfd. 45.50
Echte Ital. Spaghetti Pfd. 75.50
Eier-Macaroni-Bruch 48.50
Phönixmehl extra 5 Pfd. 1.35

Käse

Limburger Käse . 1/4 Pfd. 15.50
Camembert . . . 1 Portion 20.50
Edamer 1/4 Pfd. 35
Emmentaler o. Rinde Port. 14.50
Schachtel 1/2 80.50
Franz. Camembert
Schachtel ca. 300 g 95.50
Roquefort, Chester
Salami-Käse

Lebensmittel

Feinfier schwarzer Tee

in 100 Gramm Paketen
Souchong-Mischung . . . 80.50
Holl. Indien 1.20
Engl. Mischung 1.40
Ceylon-Orange-Pecoon . 1.60
Ceylon-Hochgewächs . . 2.-
Kemun Darjeeling 2.40

Wurstwaren

Irische Wiener . . . Paar 24.50
Krakauer 1/4 Pfd. 25.50
Delik.-Preßkopf wB rot 1/4 25.50
Hausm.-Leberwurst 1/4 Pfd. 45.50
gek. Schinken . . . 1/4 Pfd. 60.50
Ochsenmaulsalat 2 Pfd.-D. 95.50
Dürrfleisch oh. Ripp. Pfd. 1.50

Konserven

Zwetschen m. Stein 2 Pfd. 90.50
Kirschen m. Stein 2 Pfd. 1.60
Metzer Mirabellen 2 Pfd. 1.25
Russ. Früchte, Pflirsche
und Aprikosen . 2 Pfd. 1.95
Garant. rein. Bienenhonig 1.25

Süßfrüchte

Span. Orangen . . . p. Pfd. 25.50
Span. Orangen . . . p. Pfd. 30.50
Span. Mandarinen p. Pfd. 35.50
Bananen p. Pfd. 35.50

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Heute und folgende Tage!

Das grosse historische Filmwerk

TERRA
FILM



DER KÖNIGIN Luise

(Kronprinzessin Luise)

Einer der populärsten und bedeutendsten Zeit-
abschnitte der deutschen Geschichte.

In der Hauptrolle:
Mady Christians
als
Luise von Mecklenburg.

Die musikalische Illustration liegt wie bisher in Händen
unseres Hausorchesters unter Leitung von Kapellmeister
A. Ewertowski.

Jugendliche haben Zutritt.

Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Nicht 5% Rabatt. **10-20%** billiger kaufen Sie
sondern **10-20%** nur bei:

Thams & Garfs

vergleichen Sie bitte unsere Preise und
Qualitäten mit denen der Konkurrenz!

Unf. Kaffees sind auf voran:

Arabica-Mischg. 1/2 Pfd. 69.50	Handl. Spez.-Mischg. 1/2 Pfd. 0.90
Arabica-Mischg. 1/2 Pfd. 70.50	Wahlb. Mischg. 1/2 Pfd. 1.00
Arabica-Mischg. 1/2 Pfd. 80.50	Mexico-Maragappa
	Nierenbohne . . . 1/2 1.10

Probieren Sie bitte unsere neuen u. billigen Tees

Baynong-Ronao 1/2 0.90	Ceylon-Orange 1/2 1.35
Java-Orange 1/2 1.15	Da-j.-Orang.-Bel. 1/2 1.60
Kaffee: beste 1 Pfd. 0.90	1. Qualität 1 Pfd. 1.40
	in Paketen von 3 1/2 an.

Unsere Vollmilch-Schokolade 3 Tafeln 95.50 ist von
herausragender Qualität

Crema-Schokol. 2 Stk. 45.50	Liefer-Bohnen 1/2 Pfd. 30.50
Ordnung-Vollm. 2 Stk. 45.50	Rum u. Weinbo. 1/2 Pfd. 0.80
Stückchen-Vollm. 1/2 Pfd. 20.50	Rum-Trüffel 1/2 Pfd. 30.50
Waldorfsch. 1/2 Pfd. 20.50	Unsere Spezialität:
Milch-Korn 1/2 Pfd. 20.50	Handl.-Mischg. 1/2 Pfd. 30.50

Gutal Plus-Mentol-Bonbons 1/2 Pfd. nur 25.50
Marzipan-Mischung 1/2 Pfd. 40.50
Bayerische Walz-Bonbons . . . 1/2 Pfd. nur 15.50

Lebensmittel:

Griechischer . . . Pfd. 31.50	2 Pfd. Vier-Bein-Wal-
Reinamerik. Pfd. 95.50	farant . . . nur 95.50
Schweizer-Schm. 1/2 Pfd. 79.50	Vier-Bein-R. d. B. 55.50

Au. un. a. Tar. Margar.
Bf. n. 54.50 geben wir in
dies. Tagen dopp. Gutlich

Waisoblett Pfd. 57.50	Apricoten Pfd. 1.40
Linien Pfd. 34.50	5 Pfd. allerfeinst. Auszug-
Erbsen Pfd. 36.50	mehl 00 . . . nur 1.30
Bohnen Pfd. 24.50	Konkerven billig und gut!
La. Polvereis Pfd. 24.50	Diese Woche geben wir bei einem Einkauf von Mt. 2.-
Natur-Weis Pfd. 34.50	ausschließl. Schmalz und Zucker
Hartweizengrieß Pfd. 30.50	einen Glas-Deffert-Teiler
Hofersflocken Pfd. 32.50	Lieferung frei Haus

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs
Karlsruhe, Zähringerstr. 53a — Durlach, Hauptstr. 25

Bad. Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, 7. Montag, 9., Mittwoch, 11. und
Donnerstag, 12. 20 15 Uhr; Samstag und
Mittwoch auch 16 Uhr.
Sonntag, 8. Januar nur 16 Uhr

Erstaufführung:

Ilak der Grönlandjäger

Ein Drama aus dem Leben der Polarforscher
Musikbegleitung: **Polizei-Kapelle.**
Kartenvorverkauf, Preise und Ermäßigungen wie
üblich.

Gardinen

jeder Art, Decken usw.
werden gewaschen und gepanzt
beider

Färberei PRINTZ A.-G.

Annahmestellen überall. Tel 4507/4508

Vom 7. bis 16. Januar

Grosser Inventur-Verkauf

10% auf Woll-, Weiss-
und Strumpfwaren
Rabatt Leibwäsche

Leop. Wipfler

Ecke Luisen- u. Wilhelmstraße

Anfänger- oder Nachhilfe- Unterricht

in Latein, Französisch,
Griechisch erteilt (Zeit
und Preis nach Vereinbarung)

Bernhard Merk,
Rohnhaus, Bernhardstr. 15

Am 28. Juli 1922
wurde die Liquidation
unserer Gesellschaft be-
schlossen. Zum Liq. Li-
quidator wurde Beilage-
direktor Wilhelm Johner
in Karlsruhe bestellt.
Die Gesellschafts-
gläubiger werden hier-
mit aufgefordert, ihre
Forderungen anzu-
melden

Karlsruhe,
den 31. Dezember 1927.

Deutscher
Liederdruckerling
G. m. b. H. F. P.
Johner.

Im Rechnen und
in Mathematik
erteilt ein eracht. und
Nachhilfe

Beut'er,
Bismarckstr. 33 III.

Freitag 6. Januar, 8 Uhr
Eintrittssaal

Geigen-Abend

Gehobene Holzt. Prof. Willy

Burmester

Programme: Sonate A-dur, Händel: Sonate
G-dur, Schubert: Wanderer-Fantasie (Kla-
vier) 2. u. 3. Stück, Liszt: Meiner In der
Bearbeitung von Willy Burmester

arten zu 2., 3., 4., und 5.- Mk. bei
Kuri M. u. f. d. Waldstr. 3. eine Treppe

Burmester: „50 Jahre Künstlerleben“
im Vorverkauf an der Abendkasse, sowie
in allen Buchhandlungen. Preis 3.70.



Die weltberühmten

Mannborg- Harmoniums

emotivität der
Alleinvertreter

L. Schweisgut
Karlsruhe
Erbsprinzenstr. 4
am Rondellplatz

Textilreisender

gerichtet zum Verkauf an die Privat- und Ge-
schäftsleute vorerst Provison und bei zutriebensfellen der
Ca. 1000 St. Gesch. Vertreter die bereit
sind nachzuweisen können, bevorzugt An-
gebote bei die Geschäftsstelle unter Nr. 20.

Gänselebern

laut fortwährend zu
den allerbesten
Preisen. 10 500

Carl Pfeiffer
Erbsprinzenstr. 25

Verlangen Sie unser erstklassiges und doch billiges Flaschenbier in allen einschlägigen Geschäften!

Fürstenbergbräu (hell) Gussiator (helles Starkbier) St. Antonius (dunkel)

Telefon 3191 Niederlage: Karlsruhe, Kaiser-Allee 25 Telefon 3191

Solange vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten

KNOXES

Die von Tausenden sehnlichst

erwartete große Gelegenheit!

Gelegenheits-Käufe auf Extra-Tischen im Lichthof

10% Rabatt

auf allen nicht im Preis herabgesetzten Waren mit Ausnahme weniger Markenart und Lebensmittel.

Von
Samstag, 7. Jan.
bis
Montag, 16. Jan.

Seidenstoffe

Crape de chine in vielen Farben 3.95
Crape Marocaine, ca. 100 cm brt. Woll mit Seide, einfarbig 6.50
Helvetia für Balkkleider, ca. 90 cm brt., großes Farbensortiment 2.45
Kunstseid. Faconné, ca. 95 cm brt. für Ball- und Gesellschaftskleider 3.95
Crape Marocaine, ca. 100 cm brt. für Frauenkleider 4.25

Ein großer Posten Crape de chine, reine Seide in sparten Mustern, ohne Rücksicht auf den früheren Preis.
Serie III II I
Meter 8.50 6.50 4.50

Crape Georgette, ca. 100 cm brt. mod. re. Muster 5.50
Taffet-Schotten, 90 cm brt. für Stulkleider 5.50

Großer Restposten Waschseide, gemustert, für Kleider, Blus., Schlafanzüge
Serie III II I
1.95 1.45 0.95

Bordüren in Waschseide ca. 130 cm brt. 5.50
Damassé für Futterswecke in verschied. Ausführungen 3.45 2.75
Waschseide, 70 cm brt. für Haus- und Kinderkleider 2.45
Samt, schwarz, 70 cm brt. für Konfirmationskleider 5.50
Mantelseide, schw. Faconné 90 cm brt. 8.75
Fell-Imitate für Mäntel und Jacken, ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Kleiderstoffe

Wollkropp großes Farbsortiment 1.45
Wollmusseline in sparten Mustern und Farben 1.45
Frotté für solide Frauenkleider 1.50

Ein Posten Alpaca, ein arb. g. gemustert, 100 u. 120 cm br., für Kleid., Schürzen, Vorhänge u. Futterswecke, solange Vorrat
Serie I 1.75 Serie II 2.75

Ein Posten Mantel- u. Kostümstoffe 140 cm brt. in engl. Geschmack 2.95

Ottomane für Mäntel 140 cm brt., solide, tragbare Qualitäten, in marine, schwarz und farbig
Serie I 5.75 II 7.50 III 9.50

Buntwaren

Bettuchüber 1.75 1.25
Nessel, ungebleicht 0.48
Schürzenstoffe, circa 115 cm brt., waschecht 1.10 0.88
Ettkatun, 80 cm brt. 0.58
130 cm brt. 0.95
Sportflanel, grün- und blaugrundig gestreift 0.75 0.62
Kleider-Velour für Hauskleider 0.78
Molton, ein- u. Kinderwäsche 0.65 0.58
Unterrock-Flanel, gestr., ca. 80 cm brt., schwere Qualität 0.72
Seit-Intell, rot, 80 cm brt. 1.50
Jederricht, 130 cm brt. 2.45
Perkal für Oberhemden, einfarb., waschecht 0.85 0.72
Handtuchstoff, rot 0.22
Flochkörper, weiß 0.85 0.68
Ein Posten Flanel, weiß, speziell für Windeln und Kinderwäsche
Über-Bettücher, weiß und farbig 3.75 2.95 2.25

Großer Posten Schlaidecken in verschiedenen Ausführungen, gemustert und einfarbig mit Rand
5.50 3.45 2.45 1.75 0.88

Reinwoll Mantelstoffe

140 cm brt., einfarbig u. in neuen Mustern. Velour de laine und Shelland 7.50
Ein Posten Shetland 140 cm brt., re. ne Woll, mod. Karos f. Kleider u. Kostüm 4.95
Ein Posten imprägn. Regenmantelstoffe einfarbig und kariert 8.50 5.95
Reinwoll. Popeline, gr. Farb.-Sortim. 2.45 1.75

Ein Posten hochwertig. reinwoll. Kleiderstoffe, einfarbig, kariert u. gestreift, ohne Rücksicht auf den früheren Wert 3.95

Ein Posten Blusen- und Pulloverstoffe mit Kunstseideneffekt 1.75
Kinderschotten i. reich Ausm. erung 1.25 0.85

Gardinen und Stores

Halbstores aus Etamine mit Einsatz und Spitze 3.75 2.50 bis 0.90
Halbstores, Tüllgewebe, aparte Neuheiten von 16.50 bis 3.75
Etamine-Garnituren, 3teilig von 16.50 bis 2.75
Madras-Garnituren, 3teilig 6.50 4.90 3.75 2.95
Madras-Garnituren, dunkelgrund., 3teil. Schals 100/300 16.50 13.50
Vitragen in Etamine, u. Tüll Mtr. von 0.38 an
Spannstoffe, 115-150 breit von 0.95 an
Madras hellgrundig idanthren 130 breit 1.65 65 breit 0.75
Etamine-Kanten für Querbehänge Mtr. 0.90 0.70 bis 0.28
Querbehänge, dunkel Madras, mit Perlrassce, 2 Meter lang 1.95
Steppdecken, doppelseitig, Satin, gute Halbwoollfüllung Stück 13.50
Reisedecken in all. Preislag. v. 8.50 an

Einzelne Fenstergarnituren Stores, Bettdecken, Musterschals u. Reste jeder Art werden weit unter Preis verkauft

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden, Trägerform mit Hohlraum oder Spitze 1.15 0.85
Damen-Taghemden, Achselverschluss aus gut. Hemdentuch 1.95 1.35
Damen-Taghemden, elegante Ausführung mit breiter Spitze 3.25 2.75
Trennhosen, Windeln mit Klöppelsp. 2.25 1.60
Trennhosen, Batist mit Val-Spitzen 4.10 3.85
Prinzebrücke mit Klöppelspitze u. Einsatz oder breiten Stückerivolants 2.95 1.85
Prinzebrücke mit reicher Spitzengarn. weiß oder farbig 5.25 4.75 3.85
Untertailen, Jumperformen, alle Größen 1.20 1.00 0.75
Nachthemden in verschiedenen modernen Ausführungen 4.75 3.50 1.85
Nachthemden mit lg. Arm und Bubikragen jugendliche Formen 7.90 6.25 5.25
Unterkleider Seidentricot in vielen Farben 5.75 3.95 2.75
Warme Unterkleider mit Achsel oder Träger 7.75 6.50 5.50
Garnituren Unterkleid u. Schläpfer in Wolle, od. Wolle mit Seide 17.25 12.90 9.75
Ein Posten angestaubte Damenwäsche weit unter Preis!

Schürzen

Damen-Schürzen, Jumperformen, aus gutem Waizer 1.25 0.95
Damen-Schürzen, Jumperformen, bunt und gestreift 2.25 1.75
Damen-Schürzen, mod. Ausführungen, Satin, Siamosen und Indanthren 3.75 2.95
Hauskleider aus uni od. kar Zefir 2.95 2.45
Hauskleider, kariertes Zefir od. indanthrenfarbig 5.75 4.75
Knaben-Schürzen mit Tasche in kariert oder gestreift 0.70 0.45
Mädchen-Schürzen, Cred. od. Siamosen 1.25 0.95
Damen-Gummischürzen in besonders schönen Formen und Mustern 1.75 1.25 0.85

Frottiert-Wäsche

Handtücher, farbig, aus gutem Krüsselstoff 0.95 0.75
Handtücher ca. 50/100 in bunt oder weiß mit bunter Kante 1.95 1.75 1.45
Handtücher, prima Qualität in schönen Jacquardmustern 2.75 2.45 2.25
Badetücher in allen Größen und Preislagen in großer Auswahl

Schirme

Regenschirme für Herren und Damen, Strapazierqualität, II. Wahl 3.50
Regenschirme für Herren u. Damen, Halbseide, mit fester Kante 5.25
Regenschirme für Damen, 12teil., mod. Aufmachung 5.90 4.90
Regenschirme, 12teil., Halbseide, II. Wahl Randhaken 7.90 6.90

Schirme

Regenschirme für Herren und Damen, Strapazierqualität, II. Wahl 3.50
Regenschirme für Herren u. Damen, Halbseide, mit fester Kante 5.25
Regenschirme für Damen, 12teil., mod. Aufmachung 5.90 4.90
Regenschirme, 12teil., Halbseide, II. Wahl Randhaken 7.90 6.90

Damen-Konfektion

Prüfen Sie bitte die Qualitäten und Preise unserer außerordentlich ermäßigten Konfektion. Wir verkaufen die Restbestände des letzten Jahres zu allerbilligsten Preisen ohne Rücksicht auf die bisherige Auszeichnung.

Kostüm-Röcke 1.95 4.95 7.50 9.75 12.50
Jacken-Kleider 7.90 14.50 28.00 35.00 40.00
Sommer-Kleider 1.90 3.50 6.50 9.75 15.00
Blusen, Wolle und Seide 4.90 7.50 12.50 19.50
Sammet-Kleider 12.75 19.50 25.00 35.00
Seidentrikot-Kleider 4.95 6.50
Seidene Kleider 14.50 16.50 25.00 35.00 40.00
Wollene Kleider 6.50 9.50 12.50 18.00 25.00
Sommer-Morgensröcke 3.50 6.50 9.50 12.50
Winter-Mäntel 7.90 12.50 15.00 25.00 35.00

Herren-Artikel

Oberhemden mit Kragen, hübsche Streifen 3.90
Weiße Oberhemden, Ripsbrust, Doppel-Manschetten 3.90
Zefir-Hemden mit Kragen, Ia Qualität 7.90 6.90
Trikolore-Hemden mod. Muster m. Krag. 7.90
Flanel-Hemden m. Krag. prakt. Farb. 4.90 3.90
Herren-Nachthemden mit waschechtem Paspole 4.90 3.90
Mod. Stehmuldkragen, gar. Mako, 4 fach 0.55
Mod. Stehmuldkragen, unsere beliebte Marke „Zukunft“ 0.85
Stehkragen mit Ecken, Mako, gar. 4 fach 0.45
Hosenträger 1 Jahr Garanz., la Gummigurt 1.75

Große Posten Selbstbinder

enorme Sortimente in jeder Preislage
Serie I II III IV V
0.40 0.80 1.30 1.75 2.25

Fertige Krawatten für Steh- u. Stehmuldkragen von 0.45 an
Kunstseidene Schals, große Ausw. 1.45 1.25
Schlafanzüge, Flanel, Zefir u. Batist, gute Verarbeitung 13.80 9.80

Taschentücher

Herren-Taschentücher, II. Wahl, mit 4 eingen Fehlern
Serie I 3 St. 0.35 3 St. 0.65 3 St. 0.95
Farb. Herren-Taschentücher, ge treift u. einfarbig mit Rand 3 Stück 0.72
Sticker-Tücher
Serie I 6 St. 0.95 Serie II 3 St. 0.95

Trikotagen

Damen-Schluphosen warm gefüttert 1.45 0.95
Damen-Schluphosen gefüttert, mit Kunstseiden-Effekten, II. Wahl 1.45
Damen-Schluphosen, Baumwolle, schöne Farben 4.50 3.50 2.50
Damen-Hemdhosen, fein gestrickt, weiß und farbig 1.25
Kinder-Schluphosen, große Auswahl, warm gefüttert, Größe 30 von 0.50 an
Kinder-Anzüge, wollgemischt
Größe 60 70 80 90
1.45 1.60 1.75 1.90

Große Posten unter Einsatzhemden

mit modernen Einsätzen
Serie I Serie II Serie III
1.90 2.90 3.50

Herren-Unterhosen, warm gefüttert, alle Größen 1.95
Herren-Unterhosen, wollgem., Größe 4 1.95
Herren-Unterjacken wollgem., Größe 4 1.75

Damen-Tailen 95%

wollgemischt, alle Größen...

Damen-Tailen 95%

wollgemischt, alle Größen...

Damen-Strümpfe

B'wolle, gut verstärkt, gebrauchsfähige Qual., schw. u. farb. Paar 0.45
Seidengriff mit Doppelsohle und Hochleise in allen Modelfarben Paar 0.75
Recht Mako mit Doppelsohle und Hochleise, kräft. Qual. ... Paar 0.90
K-Waschseide, prima Mako oder Seidenfior in allen Farben Paar 1.25
Wolle mit Doppelsohle und Hochleise in schwarz und farbig Paar 1.45
Prima Seidenfior mit atacher Sohle in modernen Farbtönen ... Paar 1.65
Waschseide mit Petinézwickel, schönes Farbsortiment ... Paar 1.95
Bomborg-Waschseide, Blausampel feines, klares Gewebe in allen Modeltönen ... Paar 2.50
Wolle m. kunst. seiden-Decke, feine Qual. in verschied. Farben Paar 2.75

Herren-Socken

Baumwolle, gewebt gute, kräftige Ware ... Paar 0.45
Gestrickt, solide Qualität, kamelhaarfarbig ... Paar 0.85
Mako mit Kunstseideplatt, moderne Jacquardmuster ... Paar 1.10
Reine Wolle, grau vorzügliche gestrickte Qualität ... Paar 1.45
Reine Wolle o. Wolle m. Seide Paar 1.95

Kinder-Strümpfe, solide gestr.

Qual. schw. u. leder Gr. 1-12 0.95

Wollwaren

Wollmützen f. Knaben u. Mädchen reine Wolle, gestrickt ... Stück 0.95
Überzieh-Hütchen für Damen, reine Wolle, weiß u. farbig ... St. 2.90
Westen f. Damen u. Herren, reine Wolle in viel. schönen Farb. St. 5.90
Pullover für Damen in verschiedenen modernen Ausführungen
Serie I Serie II Serie III Serie IV
3.90 6.90 7.90 9.75

Damen-Hüte

Samt-Hüte, versch. Farb. ... 2.80 1.50
Elegante garniert. Hüte 8.50 6.50 4.50
Garnierte Filzhüte, schwarz und farbig ... 4.50 3.50 2.50
Gasken-Mützen, moderne Farben 2.25 1.75 0.95
Mädchen-Mützen ... 2.50 1.50 1.00
Knaben-Mützen ... 2.20 1.50 0.95

Sämtliche Pelzwaren, Pelzhüte, Kindergarnituren im Preise ganz bedeutend herabgesetzt

Herren-Hüte, Mützen

Weiße Herren-Hüte viele Farben alle Weiten ... 2.90
Weiße Herren-Hüte moderne Formen ... 5.80 4.50
Moderne Haarfilz-Hüte Einzelstücke ... 9.80 7.90
Herren-Mützen
Serie I II III
0.95 1.25 1.75
Winter-Mäntel weit unter Preis
Serie I Serie II Serie III
29.00 38.00 48.00

AUSVERKAUF